MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

606 (28.12.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-176213

Freitag, 28. Dezember. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 606.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geiser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Sämtlich in Mannheim. — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945, 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 28 bezw. 40 Pfg., Reklamezeile M 1.—. Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. ½3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umgebung monatl. M 1.70 einschl. Bringerl. Postbezug: Vierteljährl. M. 5.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.80. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Dez. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen der Front lebte am Tage die Gefechtstätigkeit auf, auf dem östlichen Maasufer war sie auch während der Nacht lebhaft. Oestlich von Luneville brachten Erkundungsabteilungen eine Anzahl Gefangener aus den französischen Gräben ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Prespasee, im Cernabogen und auf dem östlichen Wardarufer zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Tagsüber war das Feuer auf der Hochfläche von Asiago und am Tombarücken gesteigert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Westlich des Monte Asolone und östlich des Monte Solarolo wurden feindliche Vorstöße abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 27. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs.

Mazedonische Front: Artilleriefeuer.

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Heeresbericht vom 27. Dezember nachmittags.

(WTB. Nichtamtl.) Auf dem rechten Maasufer andauernder Geschützkampf. Der gestrige deutsche Angriff gelangte erst beim zweiten Versuch an unsere Stellungen. Die Deutschen erlitten sehr schwere Verluste und hinterließen Gefangene.

Englischer Heeresbericht vom 27. Dezember nachmittags.

(WTB. Nichtamtl.) Nur einige Tätigkeit der feindlichen Artillerie. Nordöstlich von Ypern ist nichts zu melden.

Der italienische Bericht.

Rom, 27. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Längs der ganzen Front ereigneten sich nur Artilleriekämpfe, die lebhafter waren auf der Hochfläche von Asiago. Eine große Luftschlacht wurde morgens über Treviso geliefert. 25 feindliche Flugzeuge drangen bis über einen unserer Flugplätze im Westen der Stadt vor und begannen ihn zu bombardieren. Von dem heftigen Feuer der Abwehrbatterien empfangen und mit Ungestüm von dreißig zu ihrer Verfolgung aufgestiegenen Flugzeugen des Flugplatzes angegriffen, mußten sie sich zurückziehen, bevor sie ihre Aufgabe durchgeführt hatten; 8 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. (?) Später, gegen 12 Uhr 30 Minuten, erneuerte ein feindliches Geschwader von acht Flugzeugen den Versuch, wurde aber abgehalten, wobei es drei Apparate verlor.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 27. Dez. (WTB. Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote neuerdings

18000 Bruttoregistertonnen

versenkt. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer Dampfer von mindestens 6000 Tonnen, ferner ein neuer englischer Dampfer, anscheinend vom Einheitstyp, der aus einem durch fünf amerikanische Zerstörer und mehrere Bewacher stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie der französische Segler „Notre Dame de Rostrenen".

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Ein Kriegsschiff vor Genua torpediert.

c. Von der schweizerischen Grenze, 28. Dez. (Pr.-Tel. g. K.) Von der italienischen Grenze wird berichtet: Genuesische Zeitungen melden in der Liste der gefallenen Soldaten den Tod des Chefmaschinisten Fessi, der am 1. Oktober mit einem Kriegsschiff untergegangen sei, das wenige Kilometer außerhalb des Hafens von Genua torpediert wurde.

Der Appell an die feindlichen Völker — ein Fehlschlag?

Am 26. Dezember ist die Aufforderung an die Ententevölker ergangen, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen. Von der zehntägigen Frist, innerhalb deren sie sich entscheiden müssen, sind bereits zwei kostbare Tage vergangen — noch haben wir keine einzige verbürgte Nachricht über die Aufnahme, die das Angebot bei den feindlichen Völkern gefunden hat. Welchen Eindruck hat die Friedensbotschaft gemacht, welchen Einfluß wird sie durch die Vermittlung der Volksstimmung auf die Regierungen üben? Werden die westlichen Völker ihre Regierungen zur Antwort oder zum Eingehen auf die Friedensgrundsätze von Brest-Litowsk zwingen? Es liegen heute zwei Nachrichten aus England und Frankreich vor, die nicht eben ermutigend lauten, so lauten, wie nüchterne Beurteiler von Menschen und Stimmungen erwartet haben. Doch sind es natürlich noch keine endgültigen Antworten, die heute erteilt werden. Wir müssen weitere Nachrichten abwarten, ehe wir über das Schicksal der Aufforderung aus dem Osten, auf einem allgemeinen Kongreß einen demokratischen Frieden zu schließen urteilen können. In der Antwort aus dem Westen liegt nach unserer Auffassung der Angelpunkt der ganzen diplomatischen Aktion. Sie wird ein neuer Prüfstein für die Friedensreife und Friedensbereitschaft der westlichen Völker und ihrer Regierungen sein. Aus diesem Gesichtspunkt heraus und aus keinem anderen muß man auch Stellung nehmen zu den Richtlinien von Brest-Litowsk. Sie sind in Hinsicht auf diplomatische und volkspsychologische Wirkung aufgestellt. Werden sie abgelehnt, wird niemand sagen können, es sei den Engländern und Franzosen etwas Unbilliges zugemutet. Und die Russen selbst werden einsehen, daß ihre Alliierten selbst zu einem billigen, einem sehr billigen Frieden noch gezwungen werden müssen. Den Eigenwert dieser Richtlinien, außerhalb ihrer diplomatischen und volkspsychologischen Funktion, schlagen wir, wie schon mehrfach betont, nicht allzu hoch an. Das beste an ihnen ist wahrscheinlich, daß sie dehnbar sind und der Auslegung einen großen Spielraum lassen und daß sie verabschiedet werden, wenn das Nein, das uns heute schon aus England und Frankreich herübertönt, endgültig sein wird. Denn die Voraussetzung, daß wir sie weiter als Norm gelten lassen, ist, daß alle kriegführenden Völker sie rückhaltlos und vorbehaltlos anerkennen. Das aber ist ganz unwahrscheinlich, dann hört auch für Deutschland und seine Verbündeten die Bindung auf. Ein allgemeiner Friedenskongreß, dem die Richtlinien von Brest-Litowsk in engster und genauester Deutung zugrunde gelegt würden, würde uns schwerlich gesicherten Frieden bringen, denn sie würden nur gegen uns ausgelegt werden, aber nicht gegen England.

Frankreich will garnicht antworten?

c. Von der schweizerischen Grenze, 28. Dez. (Priv.-Tel. g. K.) Einer Genfer Meldung zufolge berichtet „Journal des Débats", voraussichtlich werde Frankreich die neue russische Einladung garnicht beantworten. Clemenceau wird die Stellungnahme der Regierung im Senatsausschuß und in der Kammer persönlich begründen. Für Frankreich gibt es nur eine einzige Möglichkeit zum Frieden, und das ist der Sieg.

Auch Englands Antwort wohl verneinend.

c. Von der schweizerischen Grenze, 28. Dez. (Pr.-Tel., g. K.) Daily Mail meldet: Die Einladung der russischen Regierung, an den allgemeinen Friedensverhandlungen teilzunehmen, ist am Mittwoch Abend im Kabinett eingegangen. Infolge der Erkrankung Lloyd Georges tritt das Kabinett in dieser Frage erst am Freitag zusammen. Seine Entscheidung wird die gleiche sein wie der übrigen Alliierten. Ohne dieser Stellungnahme vorgreifen zu wollen, so schreibt das Blatt, muß gesagt werden, daß keine neuen Umstände eingetreten sind, um eine Aenderung in der bisherigen Entscheidung des britischen Kabinetts hervorzurufen.

Die Sicherungen, die wir vorher brauchen.

m. Köln, 28. Dez. (Priv.-Tel.) Zu der Erklärung des Vierbundes meldet die „Kölnische Zeitung" aus Berlin: Die Voraussetzung, daß die Bundesgenossen Rußlands sich sämtlich und rückhaltlos auf den Standpunkt des ins Auge gefaßten Friedens stellen, die Vorbehalte in Bezug auf die elsaß-lothringische Frage, unsere Kolonien und auf die nationalen Minderheiten, der grundsätzliche Ausschluß jedes Wirtschaftskrieges, all das sind Sicherungen, die vor etwa möglichen allgemeinen Verhandlungen gewährleistet sein müssen. Auf der Grundlage der bisherigen Erklärungen der Vierbundregierungen baut sich die neueste Kundgebung unseres Bundes auf und legt befristet die Voraussetzungen für allgemeine Friedensverhandlungen fest. Das ist kein Friedensangebot, sondern eine grundsätzliche Erklärung der Friedensbereitschaft unter bestimmten Voraussetzungen, über die nicht mehr gestritten werden sollte.

Die Nationalliberale Korrespondenz zu den Verhandlungen.

Berlin, 28. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Die Nationalliberale Korrespondenz schreibt zu dem Thema „Brest-Litowsk" u. a.:

„Immerhin ist der siegreiche Vierbund gegenüber dem unterlegenen Feind Bindungen und Verzichterklärungen eingegangen, deren Folgen sich heute für die endgültige Gestaltung des Friedens noch nicht übersehen lassen. Deshalb müssen die Verhandlungsberichte auch starke Bedenken hervorrufen. Es wird gewiß niemand behaupten wollen, daß die deutschen Staatsmänner, die in Brest-Litowsk verhandeln, nicht entschlossen seien, das Ziel der Sicherung der deutschen Interessen nach Ost und West scharf im Auge zu haben. Man wird aber trotzdem feststellen müssen, daß es vorläufig doch nicht leicht ist, zu sehen, auf welchen Wegen und mit welchen Mitteln eine ausreichende und ersprießliche Wahrung der deutschen Interessen bei den Verhandlungen herausspringen wird. Es bleibt deshalb nichts übrig, als zunächst den weiteren Gang der Ereignisse abzuwarten, wie es denn überhaupt unmöglich ist, in die Dinge, wenn sie erst ihren Gang genommen haben, von außen her einzugreifen. Es liegt in dem Charakter der Friedensverhandlungen, daß in gewissem Sinne immer vollendete Tatsachen geschaffen sein werden, ehe das Urteil der Oeffentlichkeit sich ihnen gegenüber zur Geltung bringen kann."

Die Beratung der Spezialfragen.

Eine kurze Unterbrechung.

Brest-Litowsk, 27. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die Beratungen der Delegationen der Verbündeten mit den Vertretern Rußlands über die Spezialfragen wurden noch im Laufe des heutigen Tages fortgesetzt. Diese Beratungen sind inzwischen soweit gefördert worden, daß eine kurze Unterbrechung der Beratungen erfolgen kann, um den Delegationen, von denen eine Anzahl mit ihren heimischen Behörden Fühlung zu nehmen hat, hierzu Gelegenheit zu bieten.

Die Delegationen auf dem Weg nach Petersburg.

Berlin, 28. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Reuter meldet aus Petersburg: Auf Veranlassung des Smolny-Instituts sind in einem Petersburger Hotel vierzig Zimmer reserviert für die deutschen und österreichischen Delegationen, die auf dem Wege nach der Hauptstadt sind.

Die Alliierten hätten nach Brest-Litowsk gehen müssen . . .

Bern, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Der Pariser Presse zufolge übte der Vertreter des Metallarbeitersyndikats Merrheim in Clermont-Ferrand an der Haltung der Confederation general du Travail eine sehr scharfe Kritik. Er erklärte, die alliierten Regierungen hätten nach Brest-Litowsk gehen müssen. Die Arbeiterklassen wünschten nicht am Diplomatentisch, sondern innerhalb der Internationale an der Friedenskonferenz teilzunehmen. Die Schäden des Krieges müßten überall, auch in Ostpreußen, gemeinsam wiedergutgemacht werden. Einige der Minderheitsleute, darunter Bourderon, vertraten die Ansichten der Mehrheit noch entschiedener. Bourderon warf der Mehrheit ihre Haltung vor. Man dürfe nicht vergessen, daß alle Völker in gleicher Weise die Opfer ihrer Regierungen seien. Bourderon und die übrigen Mitglieder der Minderheit befürworteten die Politik Lenins und Trotzkys und nahmen sie gegen die heftigen Verleumdungen und Angriffe der Ententepresse in Schutz. Kurz vor dem Schluß des Kongresses ergriff Merrheim nochmals das Wort. Er führte aus: die Mehrheit der französischen Arbeiterschaft habe nicht das Gefühl, daß die Politik der Confederation den Krieg abgekürzt habe. Die Minderheit innerhalb der Confederation wolle allen Hindernissen zum Trotz eine Annäherung an die deutsche Arbeiterschaft, da sie überzeugt sei, daß die deutsche Arbeiterschaft die Empfindungen und Triebe ihrer Regierungen nicht teile. Auch der geringste Hoffnungsschimmer auf den Frieden dürfe nicht verschmäht werden. Merrheims Rede wurde sehr beifällig aufgenommen.

Eine spanische Stimme zum Waffenstillstand.

m. Köln, 28. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Madrid: Die Correspondencia Militar bespricht den Wortlaut des Waffenstillstandes im Osten und drückt sich dahin aus, es sei damit offenbar, daß der Friede dort Tatsache sei. Die wichtigsten Abschnitte seien jene, wo ein freundschaftlicher Verkehr und ein Handelsverkehr vereinbart wird, ferner die russische Verpflichtung bezüglich der Verbandstreitkräfte im Eismeer und die über die Bewegung der Truppen zur Räumung Persiens. Die letztgenannte Abmachung stelle dieses Land unter den geistigen Einfluß der Türkei, die in Mesopotamien eine Rückendeckung und die Versorgung im Schwarzen Meer erhalte. In Europa genüge Bulgarien Sarrail gegenüber. Die Mittelmächte könnten sich auf Frankreich und Italien werfen und wenn Deutschland durch seine Organisationskunst den Russen Brot verschaffe, sei der Gedanke eines deutsch-russischen Bündnisses nicht so widersinnig. Der Verband könne gegen Rußland, das die Rückzahlung der gemachten Darlehen zu verweigern imstande sei, schwerlich vorgehen und müsse deshalb gute Miene zum bösen Spiel machen. Der Waffenstillstand sei der Anfang vom Ende und wenn auch noch schwere Kämpfe bevorstehen könnten, werde der Krieg doch nicht mehr lange dauern.

MARCHIVUM

Pichon über den Ernst der Lage.

m. Köln, 28. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der Schweizer Grenze: Der französische Minister des Aeußern Pichon erklärte einem Vertreter des „Journal", daß er wie Lloyd George die russische Frage als ernst betrachte. Die russische Armee habe im Kriegsplan der Verbündeten eine bedeutende Rolle gespielt. Man habe vorübergehend sogar erwartet, daß die russische Armee nach Wien kommen und Oesterreich-Ungarn außer Kampf setzen werde. Der Zusammenbruch Rußlands sei neben dem Eingreifen der Vereinigten Staaten das wichtigste Ereignis dieses Krieges.

Die Lage in Rußland.

Der Kampf zwischen Maximalisten und Kosaken.

Großnij, 27. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Bewegung der Truppen des Rates der Volkskommissare gegen Rostow von der kaukasischen Front her wächst. Täglich kommen mehrere Züge mit Soldaten durch Großnij. Die Kosaken versuchten, bei dem an den Mineralquellen gelegenen Bahnhof die Durchfahrt der nach Rostow bestimmten Truppen aufzuhalten. Der Versuch ist mißglückt.

Die „Bolschewiki der französischen Arbeiterschaft".

Bern, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die französische Presse widmet dem Gewerkschaftskongreß, der von den reaktionären Blättern sehr stark verurteilt wird, zahlreiche Besprechungen. Besonders gerügt wird die Sprache der Minderheit. Das „Journal des debats" spricht von den Bolschewiki der französischen Arbeiterschaft. Es sei bedauerlich, daß die Mehrheit der Minderheit die übliche Konzession machte, sodaß die Mehrheit sich nicht habe zählen lassen. „Journal des debats" und „Temps" bedauern den Mangel jeglicher Aeußerungen über Elsaß-Lothringen sowie die Forderung auf Abhaltung einer Konferenz in Stockholm oder anderswo. Hervé erklärt, die defaitistische Minderheit des Kongresses habe immer noch nicht eingesehen, daß das deutsche Volk keine Stimme habe und die deutsche Arbeiterschaft erst an dem Tag zu zählen beginne, wo Deutschland militärisch geschlagen sei. Die Kriegsziele der Entente seien in der Antwortnote der Alliierten an den Präsidenten Wilson enthalten, die weder Aenderungen, noch Präzisionen notwendig mache. Nur die Klausel betreffs Konstantinopel sei hinfällig.

Regelung der Arbeitsbedingungen.

Petersburg, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die große Druckerei der Zeitung „Birshewija Wjedomosti" wurde für die Bedürfnisse des Hauptausschusses des Sowjets mit Beschlag belegt.

In den letzten Tagen sind keine Plünderungen von Weinlagern vorgekommen. Eine große Bande von Plünderern wurde entdeckt und verhaftet.

Der Rat der Volkskommissare regelte in einem Erlaß die Arbeitsbedingungen der Eisenbahn-Angestellten. Ganz Rußland wird in zehn Bezirke, die Eisenbahnangestellten werden in 14 Arbeiterkategorien eingeteilt. Die Bezahlung wird je nach der Teuerung in den einzelnen Bezirken abgestuft. Die Mindestbezahlung erhält die erste Arbeitskategorie in Sibirien mit 155 Rubel monatlich. Die höchste Bezahlung von 510 Rubel monatlich erhält die 14. Kategorie in Petersburg. Für körperliche Arbeiten sind 8 Stunden, für geistige Arbeiten 6 Stunden täglich festgesetzt worden.

Der Konflikt zwischen Rada und Volkskommissaren.

m. Köln, 28. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizerischen Grenze: Die Pariser Blätter erfahren aus Petersburg, daß der Bauernkongreß fünfzehn Vertreter nach Kiew entsandte, die den Konflikt zwischen der ukrainischen Rada und dem Rat der Volkskommissare lösen sollen.

Ein neuer Militärkommissär von Petersburg.

c. Von der schweizerischen Grenze, 28. Dez. (Priv.-Tel. g. K.) Laut Basler Nachrichten meldet die Neue Korrespondenz aus Petersburg: die Regierung ernannte den neuen Kommandanten des taurischen Palastes zum speziellen Militärkommissar von Petersburg.

Um Charbin und Wladiwostok.

Japan sendet keine Truppen.

⊡ Berlin, 28. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Nach Berner Berichten wird aus Tokio gemeldet: 17 englischen und amerikanischen Korrespondenten ist offiziell erklärt worden, daß die japanische Regierung keinerlei Absicht habe, Truppen nach Charbin und Wladiwostok oder sonst wohin zu entsenden. Alle Meldungen dieser Art entbehren jeder Grundlage. Ebensowenig beabsichtige Japan eine neuerliche Mobilisation.

Chinesische Truppen in Charbin.

London, 27. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro erfährt von maßgebender japanischer Seite, daß nach den letzten Depeschen 5000 Mann chinesischer Truppen mit der Aufrechterhaltung der Ordnung in Charbin betraut sind. Ungefähr die Hälfte der russischen Garnison Charbins, die zur Zeit auf 8000 Mann beziffert wird, hat sich den Maximalisten angeschlossen.

Die neuen Steuern.

⊡ Berlin, 28. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Irgendwo ist dieser Tage berichtet worden, im Reichsschatzamt fänden zur Zeit Besprechungen mit Interessenten statt: ebenso hätte der staunenden Welt mitgeteilt werden können, daß sich im Reichsschatzamt tagaus tagein die Abteilungsdirigenten zu Rücksprachen zusammenfänden. Es ist ja nun das schlechthin Selbstverständliche, daß angesichts des ungeheuern Steuerbedarfs, der unser harrt, jedes Gebiet, aber auch jedes, auf seine Verwendbarkeit geprüft werden muß. Zu solchen Prüfungen aber genügt es nicht, daß drei Geheimräte ihre Köpfe zusammenstecken; da müssen die Interessenten mit herangezogen werden, die Männer der Praxis, die Sachverständigen, die aus der steten Berührung mit dem blühenden Leben am ehesten abzuschätzen vermögen, wie die eine oder andere Steuer aber Auslage hernach wirken muß. Indem man Dinge, die an sich selbstverständlich sind, wie Sensationen über das Publikum ausstreut, stiftet man leicht doppelten Schaden: Man vermehrt die ohnehin vorhandene Unruhe und man veranlaßt die so wie so nicht gerade zur Offenheit neigende Behörde, Mitteilungen zurückzuhalten, die sie sonst doch wohl der Oeffentlichkeit anvertrauen würde.

Das gilt auch für die Mitteilungen über die unter Umständen schon vor dem Februar zu erwartende große Reichsfinanzreform. Steuervorlagen irgendwelcher Art werden ja sicher im Februar an den Reichstag kommen. Aber den Charakter einer Reichsfinanzreform werden sie doch nur für den Fall annehmen können, daß sich im Februar bereits in ungefähren Linien der künftige Frieden übersehen läßt. Ist das möglich, dann wird es sich gewiß empfehlen, wenigstens in programmatischer Form den Reichstag mit den Grundsätzen vertraut zu machen, auf denen sich die künftige allgemeine Vereinigung unseres Reichsfinanzwesens stützen soll, auch schon, wenn man sich so ausdrücken darf, aus Gründen parlamentarischer Taktik. Wer alles auf einmal bringt, hat es leichter, sein Werk durchzusetzen. Das ganze Steuerprogramm würde gerade unter den obwaltenden Umständen mit dem Schwergewicht einer nahezu ethischen Forderung wirken. Die Kritik hätte weniger Möglichkeiten, sich in Einzelheiten zu verbeißen.

Lassen sich indes im Februar die Aussichten eines allgemeinen Friedens noch nicht beurteilen, so wird man sich eben damit begnügen müssen, für den dringlichsten Bedarf vorzusorgen. Und es wird dann, wie wir glauben möchten, die Frage entstehen, ob man diese Zwischenreform gewissermaßen als einen Teil der späteren großen betrachtet und das eine oder andere aus ihr vorwegnimmt, oder ob man ohne allen Zusammenhang mit ihr lediglich fiskalische Zwecke des Augenblicks verfolgt — soll heißen, zunächst einmal ein paar Löcher zu stopfen, durch die der Wind am unbehaglichsten pfeift.

Man muß sich bei dem, was uns auf dem Steuergebiet erwartet, immer vor Augen halten, daß das Reichsschatzamt und mit ihm das Reich vor ungleich schwerere Aufgaben gestellt sind, als die Finanzverwaltung eines Einzelstaates. Wir leben doch nun einmal in einem Bundesstaat, wo viele Steuerquellen dem Zugriff des Reiches von vornherein verstopft sind und andere nur zugängig gemacht werden können unter dem schwersten Widerstand der einzelnen Staaten. Wer das berücksichtigt, wird sich nicht wundern dürfen, wenn in diesen Wochen und Monaten nahender Entscheidungen das Reichsschatzamt Interessenten und Sachverständige heranzieht. Je eifriger das geschieht und in je weiterem Umfange, um so eher kann damit gerechnet werden, daß die Lasten nach Möglichkeit verteilt werden. Drücken werden sie uns trotzdem ohnehin genug.

Letzte Meldungen.

Frankreich und Rußland.

Paris, 27. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) In der Kammer interpellierte der sozialistische Abgeordnete Moutet über die Unterhandlungen zwischen den alliierten Regierungen, die ohne Wissen der Parlamente gepflogen und jüngst veröffentlicht worden seien. Er fragte, welche Maßnahmen der Regierung infolge der erwähnten Veröffentlichung notwendig erscheinen würden. Auf Zwischenrufe, insbesondere seitens Briands, der erklärte, daß die von den Russen veröffentlichten Verträge für niemanden geheim seien, erwiderte Moutet, es werde ein Interesse dafür bestehen, alle Debatten der Geheimsitzung vom 5. Juli über die innere Politik zu veröffentlichen.

Pichon erklärte, daß alle Vertreter der Alliierten dieselbe Erklärung abgegeben hätten, und zwar an dem Tage, an dem Rußland eine regelrecht gebildete, auf den Willen der Nation gegründete Regierung besitzen wird, werden wir bereit sein, mit ihm unsere Kriegsziele und die etwaigen Bedingungen eines dauerhaften Friedens zu prüfen.

Der Sozialist Mistral erklärte, die Entente habe unrecht getan, den Sozialisten die Pässe für Stockholm zu verweigern, denn dadurch sei die Lage Kerenskis unhaltbar geworden. Redner schloß mit dem Verlangen der Revision der Kriegsziele der Entente.

Abgeordneter Loirolle interpellierte über die durch den russischen Waffenstillstand an der russischen Front geschaffene Lage für Frankreich.

Nach längeren Ausführungen Pichons lehnte die Kammer mit 378 gegen 103 Stimmen den Vorrang für die Tagesordnung Longuet, wonach unter anderem künftig nur vom Parlament gut geheißene Verpflichtungen als zulässig angesehen werden sollen, ab, und nahm mit sämtlichen 384 abgegebenen Stimmen die Tagesordnung Somian an, nach der die Kammer die Erklärung der Regierung billigt und im Vertrauen zu ihr zur Tagesordnung überging. Die Sitzung wurde aufgenommen.

Ein deutscher Sieg in Afrika.

Lissabon, 27. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Amtlich wird aus Mozambique gemeldet: 2000 Deutsche eroberten nach dreitägigen Kämpfen den Berg Mkula, der von 259 Portugiesen besetzt war, und nahmen den Befehlshaber und 25 andere Portugiesen gefangen. Die portugiesischen Verluste betrugen 48 Mann. Die Deutschen ließen die Gefangenen am nächsten Tage wieder frei.

*

Eine Explosion in Kirchbaumwasen.

Karlsruhe, 28. Dez. (WTB. Amtlich.) Vor einigen Tagen ist in Kirchbaumwasen auf der Baustelle der Firma Philipp Holzmann u. Co., durch vermutlich unrichtiges Handhaben beim Herrichten von Sprengmunition durch einen Schießmeister, eine Explosion und daran anschließend ein Brand entstanden, wobei drei Personen getötet und fünf verletzt wurden. Der Sachschaden ist verhältnismäßig gering.

Fliegeralarm in Paris.

c. Von der schweizerischen Grenze, 28. Dez. (Priv.-Tel. g. K.) Laut der „Neuen Züricher Zeitung" sagt eine Pariser Havasmeldung, daß in der französischen Hauptstadt am 23. Dezember abends Fliegeralarm gegeben wurde. Sofort nachdem um 8,35 Uhr die Signale ertönt waren, wurde die Beleuchtung eingestellt. Nach einer Stunde kündeten die Signale der Feuerwehr an, daß die Gefahr vorbei sei.

Zunehmende U-Boottätigkeit.

c. Von der schweizerischen Grenze, 28. Dez. (Priv.-Tel. g. K.) Einer Basler Meldung zufolge berichtet „Manchester Guardian": Zur See ist seit dem letzten Novemberdrittel wieder eine stark vermehrte Betätigung der deutschen U-Boote festzustellen, die sich in den zunehmenden Versenkungsziffern kundgibt.

Frankreichs Neujahrsgeschenk: Die Brotkarte.

c. Von der schweizerischen Grenze, 28. Dez. (Priv.-Tel. g. K.) Wie die „Neue Züricher Zeitung" nach der „Perseveranza" berichtet, wird in Frankreich mit dem Neujahrsbeginn endgültig die Brotkarte eingeführt.

Die italienische Regierung protestiert.

c. Von der schweizerischen Grenze, 28. Dez. (Pr.-Tel. g. K.) Dem „Basler Anzeiger" zufolge meldet Havas aus Petersburg: Die italienische Regierung protestierte gegen die Plünderung des Hauses ihres ersten Botschafters durch eine bewaffnete Bande. Der Portier des Hauses erhielt durch Bandenmitglieder einige Bajonettstiche.

Die neue Kriegspartei in Italien.

c. Von der schweizerischen Grenze, 28. Dez. (Priv.-Tel. g. K.) Laut „Neuer Züricher Zeitung" melden italienische Blätter, die neu gegründete Kriegspartei im Senat zähle bereits 90 Mitglieder.

Eine 40-Millionen-Anleihe in Amerika.

c. Von der schweizerischen Grenze, 28. Dez. (Priv.-Tel. g. K.) Der „Neuen Züricher Zeitung" zufolge meldet Corriere della Sera, die Vereinigten Staaten werden im März 1918 eine neue 40-Millionen-Kriegsanleihe auflegen.

Neue Marineoffiziere in Amerika.

c. Von der schweizerischen Grenze, 28. Dez. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Basler Nationalzeitung" meldet: Einer Newyorker Havasmeldung zufolge meldet die Admiralität die Ernennung von 12 neuen Konteadmirälen, 51 Schiffskapitänen und 123 Fregattenkapitäne der amerikanischen Marine.

---

50 Jahre Reklam.

Der bekannte Leipziger Verlag beschließt das Jahr 1917 mit einem Jubiläum: 50 sind 50 Jahre verflossen, seit er seine Universal-Bibliothek gegründet hat. Heute kennt jeder die kleinen gelben Heftchen, die erst jüngst einen neuen Schmuck für ihre Titelseite erhalten haben. Damals aber, als der Verleger die erste Reihe seiner Sammlung in die Welt schickte, fünfunddreißig schmale, enggedruckte, denkbar einfach ausgestattete Hefte mit Meisterwerken aus der Klassikerzeit — damals war das Vertrauen in ihren Erfolg nicht allzu groß. Reklam selbst sah mit einigem Bangen, wie sie die ersten Schritte auf ihrem Weg gingen. Die Leser nahmen sie kühl auf. Die Kritiker hielten mit Anerkennung noch mehr zurück. Gewiß, es wurden da für ein paar Pfennige Dichtungen geboten, die in den bisherigen Ausgaben fünf bis sechs Mark kosteten. Aber diese alten Ausgaben waren würdig! Fest gebunden, klar gedruckt, hunderte von Seiten stark, sodaß sie prächtig auf den Geschenktisch paßten. Den Preis zu bezahlen, hatte sich noch niemand gewehrt. Warum also? Der Beifall fehlte den Beurteilern. Auch die anderen Verleger machten von der Neuerung nichts wissen; auch sie sahen nicht, daß die Pfennighefte mehr Gold bringen können, als die Markbücher.

Die erste Zeit ermunterte den kühnen Verleger nicht. Er hielt trotzdem durch. Einmal mußte auch der Allgemeinheit aufgehen, wonach er strebte: er wollte das Buch volkstümlich machen. Es sollte sich fernerhin nicht mehr auf die vermögenden Kreise beschränken. Ins Volk sollte es dringen — als Gast in die kleinste Wohnung kommen; dem Schüler die großen Dichtungen in ihrer Gesamtheit, nicht nur in Einzelstücken, zugänglich machen; den Arbeiter, den kleinen Beamten, die lesehungrige Frau in eine Welt einführen, die ihnen bisher verschlossen geblieben war. Reklam rechnete mit dem Willen zur Weiterbildung, der im Deutschen lebt und der nach dem siebenjähriger Krieg besonders eifrig sich regte. Er erkannte die Möglichkeiten, die guten Unterhaltern gerade in jener Zeit sich boten. Wohl war es ein Wagnis, gleich mit dem unerhört niedrigen 20 Pfennig-Satz zu beginnen, der zweifellos zum Bankerott führte, mißlang der Plan. Andererseits mußte gerade diese Billigkeit den Erfolg verzehnfachen, schlug das Unternehmen ein.

Nun, wir alle wissen heute, wie die Universal-Bibliothek gewachsen ist. Jeder Deutsche besitzt ein paar ihrer Bände. Bald wird sie ihre 6000. Nummer herausbringen. Und wenn die Wahl ihrer Leiter euch nicht in jeder Hinsicht befriedigt, erklären doch selbst Ausländer mit allem Recht, daß kein zweites Volk dem deutschen eine Kulturtat gleicher Art gegenüberstellen kann.

Bisher haben wir allerdings nur schätzen können, wie weit wohl die gelben Hefte im Volk verbreitet sind. Genaue Angaben fehlten. Leider; denn aus ihnen hätte man wertvolle Schlüsse ziehen können, welche Literaturgattung sich am meisten durchgesetzt hat und welche einzelnen Werke am häufigsten gefordert werden. Zu seinem Jubiläum nun gibt der Verlag endlich diese Daten. Man sieht voll Staunen, wie diese Zahlen noch höher sind, als unsere Vermutung ging. Einige Beispiele: Schillers Tell erreichte eine Auflage von 2 300 000 Stück, das Nibelungenlied von 818 000 Stück, Fichtes Reden von 100 000 Stück. Gesamtausgaben wurden gedruckt:

Herder, Lessing, Wieland	je 3 000 000	Exemplare
Eichendorff und Mörike	je 700 000	„
Hebbel	1 250 000	„
Luthers Schriften	400 000	„
Kant	700 000	„
Schopenhauer	680 000	„
Platon	650 000	„
Demosthenes	150 000	„

Dichter anderer Länder sind mit ihren übersetzten Werken in folgenden Auflagen verbreitet:

Dickens	1 500 000	Stück
Molière	750 000	„
Byron	800 000	„
Dostojewski	260 000	„
Gorki	420 000	„
Tolstoj	1 000 000	„
Turgenjew	1 000 000	„
Ibsens Dramen	800 000	„
Björnson	1 500 000	„

Solche Zahlen sprechen Bände! Unerwartet hoch sind die Auflagen, die Philosophen wie Kant und Schopenhauer oder griechische Schriftsteller wie Platon und Demosthenes erklommen haben. Auch Ibsen, Tolstoj, Turgenjew werden offenbar mehr gekauft, als man im Allgemeinen annimmt. Deutsche Dichter der neuen Zeit bieten Reklam nur wenig und eigentlich nur mit Gelegenheitsarbeiten. Immerhin befinden sich unter den Namen Ganghofer, Holzamer, Saar, Ilgen Kröger, Sylaf, Sohn, Weiger, Schönaich-Carolath, manche von sehr gutem Klang, und man hört mit Freude, daß von ihnen allen niemand unter 50 000mal abgesetzten Büchern blieb. Während manche Auflage die 100 000 überstiegen hat. Fünf Hefte von Heyse, Raabe, Jensen, Rosegger und Otto Ernst wurden zusammen 1 250 000mal verkauft. Damit ist zwar keine Antwort auf die Frage gefunden, wie das Volk die Dichter der letzten Jahrzehnte wertet; es sind ja nur wenige bei Reklam aufgenommen und auch sie nicht mit ihren Hauptwerken. Es kommt aber unsere Freude an gutem Lesestoff zu so ehrenvollem Ausdruck, daß wir auf diese Zahlen nicht minder stolz sein dürfen als auf die anderen.

Leider hat auch die Universalbibliothek, durch die Kriegsschwierigkeiten gezwungen, ihren Preis zweimal erhöhen müssen. Von zwanzig Pfennig für die Nummer ging man auf fünfundzwanzig, und nun soll sie dreißig Pfennig kosten, solange die Lage sich nicht bessert. Anfang 1918 wird ein Führer durch die Bibliothek erscheinen, den Adolf Bartels bearbeitet hat. Kurt Palm.

Das Theaterstück.

Eine aufgefundene Neujahrserinnerung an die sibirische Gefangenschaft Dostojewskys.

Wiedererzählt von Marie Beßmering.

„Wird er erlauben?"
„Nein, er tut es nicht."
„Wirklich nicht?" —

Diese Fragen wurden mehrmals am Tage laut unter den Sträflingen im Gefängnis zu Omsk im November 1851. „Die Pest von Lenter" nannten wir den Platzmajor Wassili Krowzow — die schwarze Seele, die uns nicht leiden mochte. Wo er immer eine Gelegenheit fand, uns zu quälen, tat er es zu gern. Plötzlich erscholl der helle Ruf: „Der Platzmajor erlaubt!" Er erlaubte nämlich eine Theateraufführung.

In den Kasematten schwirrte es auf einmal, wie in einem Bienenstock. Die Arrestanten bereiteten eine Komödie mit Pantomimen vor für Neujahr. Dostojewsky wurde um theatralische Anleitungen gebeten. Kostüme wurden in der Stadt besorgt, und die Gattin des Festungskommandanten, Madame Grose, gab einen alten Waffenrock her, Achselbänder und goldene Schnüre. Fünfzehn hübsche, intelligente Gefangene stellten das Bühnenpersonal dar. Der Theaterzettel lautete: „Für die durchlauchtigsten Herren Offiziere und Ingenieure, sowie für alle Personen vornehmer Herkunft findet eine Aufführung mit Musik und Pantomime statt."

Der ersehnte Neujahrstag nahte heran. Kaum waren wir aus der Kirche gekommen, so nahmen wir eifrigst die Generalprobe vor. In der ersten Reihe des Zuschauerraums, der in eine der kleineren Kasematten verlegt wurde, standen Küchenbänke und Stühle aus der Kanzlei. Im Vordergrund der Bühne hatten die Musikanten ihren Platz, zwei Mann mit Geigen, zwei mit Guitarren, einer mit Cello, einer mit der Trommel und drei mit Balalaika. Der Saal, mit Talglichtern erhellt, war bald mit Menschen der verschiedensten Völkerschaften gefüllt. Der einzige Jude im Gefängnis, ein Gold-

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Oberleutnant Steffe, Adjutant einer stellvertr. Infanteriebrigade.

Unteroffizier Karl Schwarz, Sohn des Privatiers Schwarz, Kirchenstraße 18.

Architekt Karl Samstag, seit dem ersten Mobilmachungstage als Landsturmmann im Heeresdienst, z. Zt. Leiter der Zeichenabteilung eines Brigadestabes, Lenaustr. 30 wohnhaft, gegenwärtig in Urlaub.

Landsturmmann Fritz Wellenreuther, bei einem Reserve-Infanterie-Regiment, Beamter der Rhein. Schuckert-Ges. f. elektr. Industrie, Mannheim, Sohn des Herrn Heinrich Wellenreuther, Schimperstraße 6.

Sonstige Auszeichnungen.

Der Großherzog hat dem Generalmajor Scheuch, Chef des Kriegsamts, das Kommandeurkreuz I. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen, dem Obersten Karl Ferdinand Gerhard, Kommandeur der Mun.-Kol. und Trains einer Armeegruppe, das Kommandeurkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen, sowie den nachgenannten Angehörigen der Kaiserlichen Marine die folgenden Auszeichnungen verliehen: vom Orden vom Zähringer Löwen: das Kommandeurkreuz II. Klasse mit Schwertern: dem Kapitän zur See Viktor Harder, das Ritterkreuz I. Klasse mit Schwertern: dem Korvettenkapitän Karl Weiße und dem Marine-Oberstabsingenieur Ernst Büsing, das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Kapitän-Leutnant Ernst Schumacher.

Grenadier Hermann Löb, Sohn des Baumeisters Johann Löb, wohnhaft Seitenstraße 3, wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Gregor Weß, Hornist im Inf.-Regt. 170, z. Zt. in einem Sanatorium in Schönebers, Inhaber des Eisernen Kreuzes, früherer Vorarbeiter der Firma R. Barnas, Asphalt- und Zementwarenfabrik hier, wurde mit der silbernen Karl Friedrich-Medaille am Bande ausgezeichnet.

Auflieferung von Neujahrsbriefsendungen.

Um einer Ueberfüllung der Straßenbriefkasten vorzubeugen, empfiehlt es sich, größere Mengen von Neujahrsbriefsendungen nicht in die Briefkasten zu legen, sondern bei den Stadtpostanstalten selbst zur Weiterbeförderung an die hiesige Haupt-Briefverteilungsstelle beim Postamt 2 (Bahnhofplatz) oder bei diesem unmittelbar abzuliefern. Zur Beschleunigung der Weiterbeförderung und Zustellung an die Empfänger trägt es wesentlich bei, wenn die aufzuliefernden Neujahrsbriefe, -Postkarten und -Drucksachen nach Orten für den Ort selbst und für auswärts getrennt und möglichst für sich zu besonderen Bunden verschnürt werden. Ein Haupterschwernis für die flotte und schnelle Bearbeitung der Neujahrsbriefsendungen, besonders auch in den Bahnposten, bilden die Mengen kleinen und kleinsten Arten der zu den Neujahrsdrucksachen verwendeten Briefumschläge. Es kann dem Publikum nicht dringend genug geraten werden, größere Briefumschläge zu benutzen, da nur diese vor den kleineren drohenden Gefahren (Einschieben in andere Briefsendungen („Brieffalle") und damit verbundene Irrfahrten und Verzögerungen, vielfach auch gänzlicher Verlust beim zufälligen Auftauchen solcher Irrläufer in den Händen fremder, gleichgültiger Personen) einigermaßen Schutz gewähren. Endlich müssen auch die Klappen an den Briefumschlägen zu den Drucksachen nicht nach innen eingesteckt, sondern überhängend gelassen werden, weil sich auf diese Weise andere Sendungen weniger leicht einschieben können. Daß in jeder Briefaufschrift zur Neujahrszeit die Anschrift des Empfängers besonders genau und deutlich zu geben ist, versteht sich für jeden, der auf unverzögerte Beförderung und Bestellung Wert legt, von selbst; will er noch ein übriges tun, so mag er auch noch den Bestimmungsort durch kräftiges Unterstreichen so hervorheben, daß er beim hastigen Verteilungsgeschäft auf einen Blick sofort in die Augen springt. Der Bestimmungsort ist in die rechte untere Ecke des Briefumschlags zu setzen und unmittelbar darüber oder darunter die genaue Wohnungsangabe nach Straße, Hausnummer, Stockwerk, Nebengebäude, Hinterhaus, Hof und dergl. Nur wenn diese Mahnung gewissenhaft beachtet wird, ist die unverzögerte u. richtige Zustellung, zumal bei dem gegenwärtig eingestellten Kriegs-Aushilfspersonal, gesichert.

* **Versetzt** wurde Finanzamtmann Franz Guggenbühler vom Hauptsteueramt Lörrach zum Hauptsteueramt Freiburg.

* **Ernannt** wurde an Stelle des verstorbenen Oberregierungsrats Dr. Franz Hafner Regierungsrat August Fehsenmeier zum Vorsitzenden des Vorstandes des Bad. Viehversicherungsverbandes.

* **Militärische Beförderung.** Vizefeldwebel Hermann Bierer, Hauptlehrer in Mannheim, z. Zt. beim Inf.-Regt. 111, wurde zum Leutnant der Res. befördert.

* **Privatfernsprechverkehr vom Feldheer nach der Heimat.** Die mit Erlaß vom 5. Dezember 1917 (A.V.Bl. S. 603) veröffentlichten Bestimmungen für den Privatfernsprechverkehr treten erst mit dem 1. Januar 1918 in Kraft. k.

* **Aktive Dienstzeit.** Das Kriegsministerium hat verfügt, daß auch die im Feldpost- und Feldeisenbahndienst von Angehörigen des Heeres zugebrachte Dienstzeit als „aktive" gerechnet wird. k.

* **Feldpostverkehr.** Der unmittelbare Feldpostverkehr vom Feldheer, von den Besatzungstruppen in Luxemburg und den besetzten Gebieten, sowie von den Beamten und Angestellten der deutschen Heeres- und Zivilverwaltungsbehörden und den im Dienst der Heeres- und Zivilverwaltung stehenden deutschen Arbeitern in den besetzten Gebieten nach dem Ausland ist zulässig. Nach dem feindlichen Ausland können nur Postsendungen an Kriegsgefangene gesandt werden. Die Vermittelung durch die Postämter Hamburg I und Frankfurt a. M. 9 fällt weg. An die Vermittelungsämter sind keine Sendungen mehr zu richten. Für die Aufschriften der Feldpostsendungen zwischen dem Feldheer oder den besetzten Gebieten und dem Ausland gelten sinngemäß die Vorschriften der Erlasse vom 16. 1. 17 (A.V.Bl. S. 25) und vom 25. 7. 17 (A.V.Bl. S. 387). Die nach dem Ausland gehenden Sendungen sind offen aufzuliefern und nötigenfalls freizumachen. Nach Dänemark, der Schweiz und Spanien werden Feldpostbriefe bis zum Gewicht von 50 Gramm einschl., die von Angehörigen des Heeres an ihre in den genannten Ländern wohnenden Familienmitglieder, und zwar an die Ehefrau, Eltern, Großeltern, Kinder und Geschwister, gerichtet sind, portofrei befördert. Als Absenderanschrift darf nur die zulässige Feldpostanschrift angegeben werden. Angaben über Orte und Kriegsschauplätze, Zugehörigkeit zu höheren Verbänden sowie Mitteilungen über militärische Verhältnisse sind verboten. Für Briefe an deutsche Truppen in Bulgarien gelten die allgemeinen Feldpostbestimmungen. Die Sendungen an Kriegsgefangene, die stets portofrei sind, müssen den Vermerk „Kriegsgefangenensendung" tragen. Für den Verkehr mit der Zivilbevölkerung der besetzten Gebiete gelten die für diesen Postverkehr von den Generalgouvernements usw. erlassenen besonderen Bestimmungen. Die vom Ausland an Angehörige des Feldheeres einzusendenden Sendungen sind von den Postüberwachungsstellen nach Prüfung durch einen Stempel Auslandsbrief kenntlich zu machen. h.

* **Straßenbahnabonnenten** werden auf die Anzeige des Verkehrs-Vereins in dieser Nummer aufmerksam gemacht.

* **Wärmeaufenthalt in Wirtschaftsbetrieben.** Um der obdachlosen Bevölkerung während der jetzigen kalten Jahreszeit einen erwärmten Aufenthalt zur Verfügung stellen zu können, hat die Kohlenstelle des Frankfurter Magistrats eine Vereinbarung mit den Vertretern des Gastwirtsgewerbes getroffen, wonach sämtliche öffentlichen Wirtschaftsbetriebe und Kaffeehäuser zum Zwecke der Erwärmung ohne Verzehrszwang den Ortseinwohnern bis 7 Uhr abends offen gehalten werden müssen, soweit die Sitzgelegenheit ausreicht. Nur unangemessenes Verhalten soll den Inhaber der betreffenden Räumlichkeiten zur „Ausweisung der Gäste" berechtigen.

* **Weihnachtsfeier des Kontoristinnenvereins v. Stock'scher Schülerinnen.** Am Sonntag, den 23. Dezember versammelte der Verein seine Mitglieder mit ihren Angehörigen und Bekannten in dem Saale der Liedertafel zur Feier des diesjährigen Weihnachtsfestes. In der Begrüßungsansprache gedachte die 1. Vorsitzende, Frl. Heinzler, in warmen Worten unserer Kämpfer draußen, deren tapferes Aushalten uns die frohe Hoffnung gebe, daß wir heute die letzte Kriegsweihnacht feiern. In rascher Folge wickelte sich alsdann das sorgfältig ausgewählte Programm ab. Lebhaften Beifall fanden die Gesangs- und Gedichtvorträge der Damen Frl. Schäfer, Frl. Ehrlich und des Herrn Reischer, sowie die humoristischen Vorträge von Frl. Meyerer und Herrn Mehner. Für die mit Verständnis vorgetragenen Klavierstücke fanden die Damen Frl. Weinzirl und Frl. Wunder dankbare Zuhörer. Den Höhepunkt der Feier bildeten 2 zeitgemäße, mit Geschick und Temperament aufgeführte Theaterstücke.

* **Fabelhaft hohe Ferkelpreise** werden gegenwärtig in allen Gemeinden weithin am Rhein gezahlt. Die Ursache der enormen Preissteigerung liegt aber diesmal keineswegs in der Konjunktur der Schweinezucht überhaupt, als vielmehr in der Jagd nach dem freigegebenen Spanferkelfleisch. Waren bisher schon viele Privatleute aus dem Mittelrheingebiet eifrig auf der Suche nach größeren und kleineren Ferkeln, um sie abzuschlachten, so sind jetzt auch die Besitzer der niederrheinischen kriegsindustriellen Großbetriebe auf dem Plan erschienen, um alle irgendwo auftreibenden Ferkel durch ihre Agenten aufkaufen zu lassen. Sie schlachten die jungen Tiere in großen Massen ab und verkaufen das Fleisch wieder an ihre Arbeiter. Um möglichst große Bestände solch jungen Schweinefleisches eindecken zu können, zahlen sie jeden geforderten Preis. Sie können das um so leichter, als feste Höchstpreise für Ferkel nicht bestehen. Die üble Folge dieser Ferkeljagd ist indes, daß die Preise jetzt bereits eine Höhe erreicht haben, daß die Schweinezüchter zum großen Teil ihre Zucht sehr beschränken oder auch ganz einstellen. Viele halten sich höchstens noch ein Schwein zum Zwecke der Hausschlachtung, da ihnen der Preis von 90—120 Mark für ein 4 Wochen altes Ferkel denn doch zu riskant erscheint, zumal an Krankheiten gerade in letzter Zeit viele Tiere eingingen. Die Ferkelwelle machten wohl seit Jahrzehnten keine solch starken Schwankungen durch wie während der Kriegszeit. Im Jahre 1914 kosteten junge Ferkel höchstens 20—25 Mark. Als dann die Preise von 1915 auf 1916 bis auf 60—80 Mark stiegen, erfolgte eine solche starke Ueberzucht an Jungtieren, daß die Preise im letzten Jahre zeitweise bis auf 30—35 Mark herabsanken, um jetzt wieder auf über 100 Mark in die Höhe zu schnellen.

Polizeibericht vom 26. Dezember (Schluß).

Unfälle. In einem Fabrikanwesen auf dem Waldhof rutschte am 24. ds. Mts. nachmittags ein 16 Jahre alter Fabrikarbeiter von Sandhofen auf einer Eisenbahnschiene aus und erlitt dabei eine Verrenkung des linken Beines. Wegen Verschlimmerung der Verletzung mußte er am 26. ds. Mts. mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus hierher verbracht werden. — Ebenfalls wurde am gleichen Tage ins Allgemeine Krankenhaus aufgenommen ein 16 Jahre alter Taglöhner von hier, welcher am 24. ds. Mts. auf dem Bahnhof in Neustadt a. Hdt. durch einen Fall sich an der linken Hand eine erhebliche Verletzung zuzog. — Vor dem Hause Dorfstraße 30 in Sandhofen glitt am 26. ds. Mts. nachmittags ein 5 Jahre alter Knabe von dort aus, fiel zu Boden und brach den linken Oberschenkel. Das verletzte Kind wurde ins Krankenhaus Sandhofen verbracht. — In vergangener Nacht gegen 2¼ Uhr stürzte ein 18 Jahre alter Gepäckarbeiter von hier auf dem 3. Bahnsteig des hiesigen Hauptbahnhofes beim Ausladen von Gepäckstücken rückwärts gegen den Eisenbahnwagen und zog sich dabei innere Verletzungen zu. Er wurde zunächst auf die Sanitätswache im Hauptbahnhof und von da mittelst Sanitätsautomobils ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

Verhaftet wurden 10 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Taglöhner von hier wegen Widerstands, ein Taglöhner von Käfertal wegen Diebstahls und eine Fabrikarbeiterin von hier wegen Unterschlagung.

Vereinsnachrichten.

* **Turnverein Mannheim von 1846.** Zum vierten Male erstrahlte am Sonntag, den 23. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im dichtgefüllten kleinen Turnsaale die Kriegsweihnachtstanne für die Kinder der gefallenen und im Felde befindlichen Turner. Der anheimelnde Raum war aufs schönste ausgeschmückt und beherbergte eine erwartungsvoll aufhorchende Kinderschar. Von den Kleinsten bis zu den Größten wurden Weihnachtsgedichte hergesagt. Das noch nicht drei Jahre alte Patenkind des Turnvereins, Trudel Volkert, sagte ohne Scheu sein Verschen auf. Weihnachtslieder erklangen. Herrliche Schokolade und Gebäck mundeten den Kindern sichtlich. Knecht Rupprecht erschien selbst und belohnte und züchtigte nach Verdienst. Große Freude erweckte es, als mitgeteilt wurde, daß alle Kinder ins Theater zu „Peterchens Mondfahrt" eingeladen seien. Dank der Wohltätigkeit vieler Mitglieder war der Gabentisch überreichlich bestellt. Die Mannheimer Versicherungsgesellschaft hatte noch 100 Mk. und Sattlermeister Wilhelm Müller Lederwaren im Werte von über 100 Mk. gespendet. Hochbeglückt nahm jedes Kind seine Gaben in Empfang und sorglich brachten Mütter und Kinder die Turnvereinsangebinde nach Hause. — Als letzte Feier ist am 30. Dezember, abends 6 Uhr, eine Jahresschlußfeier im großen Turnsaal für alle Vereinsangehörige angesetzt, zu der ein reichhaltiges turnerisches, musikalisches und Vortragsprogramm ausgearbeitet ist.

Vergnügungen.

* **Wiederholung des Weihnachtstanzspieles im Nibelungensaal.** Auf vielseitigen Wunsch findet am Sonntag, den 30. Dezember, nachmittags 3 Uhr, eine nochmalige Wiederholung des Weihnachtstanzspieles „Beim Nikolaus und Christkind" statt. Vorher kommt zur Aufführung Marsch der Marketenderinnen, ausgeführt von Annie Häns, Balletmeisterin und 6 Damen des Hoftheatertanzpersonals, sowie Idyll aus dem Fliegerleben von Annie Häns und Zöglingen der Hoftheatertanzschule.

Stimmen aus dem Publikum.

Wer nach Schulschluß der Wohlgelegenschule die Masse Kinder schon beobachtete, welche zur Wegkürzung die Schienen der Elektrischen nach der Lenau- Uhland- und Eichendorffstraße überschreiten, mußte sich wundern, daß dort nicht schon häufiger Unglücksfälle eingetreten sind. Das Unglück vom letzten Freitag läßt nun doch die Frage aufwerfen: Wer trägt die größte Schuld an dem Ereignis? Ist nicht der Stadtgemeinde ein Vorwurf zu machen, die sonst so sorgsam jede städtische Anlage, jedes Bedürfnishäuschen und Zierplätzchen mit wunderschönen Eisengitterchen umkränzt, hier dringende Notwendigkeiten aber ganz übersieht, einen Bahnkörper von einem gegenüberliegenden Schulhaus abzusperren? Ein Geländer von der Langen Rötterstraße bis zur Käfertalerstraße (wie am Bahngeleise gegenüber der U 2-Schule) würde diesen Zweck erfüllt haben! Da genügen keine Verbote, keine guten Mahnungen der Lehrerinnen und Lehrer an die Schuljugend! Die Kenntnis von dem Bestehen der Gefahren hätte aber auch der Schulleitung schon längst Anregung geben sollen, an maßgebender Stelle auf sofortige Errichtung einer Einfriedigung zu drängen. Muß immer erst ein Unglück geschehen, um einen Mangel zu erkennen?

Ein Vater.

Aus dem Großherzogtum.

)(**Pforzheim**, 26. Dez. Die bekannte Weinhandlung J. Emsheimer u. Söhne feierte in diesen Tagen ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum.

or. **Leopoldshafen** bei Karlsruhe, 28. Dez. Der langjährige Ratschreiber und Steueraufseher Friedrich Nagel wurde von einem Pferd so unglücklich getreten, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, denen er erlag.

B.C. **Freiburg**, 27. Dez. Die im Jahre 1911 gegründete Freiburger Wissenschaftliche Gesellschaft, deren Vorsitzender Wirkl. Geh. Rat Dr. Albert Bürklin ist, hat ein Kapitalvermögen von über 1 Million Mark. Aus den Zinsen konnten für Arbeiten auf dem Gebiete der Geisteswissenschaften rund 45 000 Mk., aus dem der Naturwissenschaften etwa 32 000 Mk. aufgewendet werden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. **Kaiserslautern**, 27. Dez. Auf seinen Holzschuhen rutschte das 4 Jahre alte Söhnchen des Bäckermeisters Fuchs von hier in der gepflasterten Hofeinfahrt aus. Es schlug mit dem Hinterkopf auf eine steinerne Treppe auf und erlitt eine Gehirnerschütterung, der es erlag.

* **Worms**, 27. Dez. Das Elektrizitätswerk Rheinhessen hat angeordnet, daß vom 31. Dezember bis zum 2. Januar die sämtlichen gewerblichen Betriebe, die elektrische Energie für Motoren beziehen, stillzulegen sind. Diese Maßnahme mußte mit Rücksicht auf die zurzeit außerordentlich kritische Kohlenversorgung der Kraftwerke des Elektrizitätswerkes erfolgen. Wie die Leitung des Werkes öffentlich bekannt gibt, ist es nur auf diese Weise möglich, den völligen Stillstand des Werkes im Laufe des Monats Januar zu verhüten.

N. **Königstein** (Taunus), 27. Dez. Die Weihnachtstage haben im ganzen Gebirgszuge am unteren Main und am Mittelrhein ein echtes Winterwetter, wie seit Jahren nicht gebracht. Nach einer plötzlichen Abnahme des scharfen Frostes traten am Heiligen Abend im ganzen Taunus, im oberhessischen Bergland, im Westerwald, Spessart, Odenwald heftige Schneestürme auf, die teilweise den ersten Feiertag über andauerten und erst am zweiten Feiertag erneuter Kältezunahme mit Aufklärung Platz machten. In den Gebirgen sind vielfach starke Verwehungen und Verkehrshindernisse aufgetreten. Für den Schutz der Wintersaaten waren die Schneefälle, die auch auf die ganze Tiefebene sich erstreckten, von außerordentlichem Wert.

Gerichtszeitung.

)(**Karlsruhe**, 27. Dez. Der Taglöhner Alois Hartmann aus Bietigheim und der Schreiner Friedrich Roß aus Straßburg hatten vor kurzem ihre Strafverbüßungszeit in einem Offenburger Gefängnis durch Flucht unterbrochen. In der Lahrer Gegend machten sie Einbruchsdiebstähle und später verübten sie noch einen schweren Diebstahl mit mehreren Komplizen in Schöllbronn bei Ettlingen. Wegen dieser Straftaten ist bereits Urteil der hiesigen Strafkammer ergangen. Da Roß und Hartmann außerdem mit zwei anderen Gesellen in Durlach eine große Anzahl Einbrüche in Gartenhäuser vorgenommen haben, standen sie wieder vor der Strafkammer. Unter Einrechnung der früheren Strafen wurde Roß zu 4 Jahren 3 Monaten Gefängnis, Hartmann zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Die beiden Mitschuldigen erhielten Gefängnisstrafen von drei Monaten und einem Jahr.

* **Düsseldorf**, 27. Dez. Der Staatsanwalt hat gegen das Urteil im Thöndorff-Prozeß, soweit es die Freisprechung der Angeklagten Generaldirektor Hugo Daniels, Kommerzienrat Hermann Schönborff, Kaufmann Hermann Cremann und Architekt Wilhelm Genius von der Anklage der übermäßigen Preissteigerung sowie der Untreue zum Nachteil des Roten Kreuzes anbelangt, Revision eingelegt.

---

schmied, spielte mit, der einzige Altgläubige aber hielt sich von diesem weltlichen Vergnügen völlig zurück.

Die rohesten Gefangenen verhielten sich ruhig und verfolgten mit angehaltenem Atem die Vorgänge auf der Bühne, sowie das Erscheinen der Ehrengäste. Der Gefangene Potelkin gab als Kapellmeister das Zeichen, und das Orchester setzte mit der Ouverture ein. Dann kamen Volksstücke und Volkstänze an die Reihe. Sie lösten ein Entzücken und eine Begeisterung bei allen aus, selbst bei denen, die der russischen Sprache gar nicht mächtig waren.

„Bravo, Ihr Jungens, bravo, noch einmal!" riefen die Offiziere und mit ihnen die Sträflinge, die alle Ehrfurcht vor der Obrigkeit vergaßen. Ein gewisser Balluschin spielte vortrefflich, wie ein berufsmäßiger Bühnenkünstler, und verschaffte den Gebildeten ein außerordentliches Vergnügen mit dem Stücke „Kedri". Als Dostojewsky uns erzählte, fand er diesen Schwank nicht in der gedruckten Literatur, sondern als Manuskript bei einem Gutsbesitzer. Es war damals Sitte, die für die Soldatenbühnen auf den Gütern verfaßten Bühnendichtungen aufzubewahren und weiterzugeben. So wie manches dieser Dramen, erwies sich auch „Kedri" nicht nur als allgemein wirksam und fesselnd, sondern als gedanklich überaus wertvoll und reich an feinem Stimmungsgehalt.

Zuletzt kam eine Pantomine. Die Musik spielte „Kamarinskaja". Die Balalaika hatte die Hauptstimme, und in der Kaserne fand die beliebte Volksmelodie ein lautes Echo.

Plötzlich — geht die Türe des Saales wie durch einen Fußstoß gewaltsam auf, ein Strom eisiger Luft dringt ein, und der Platzmajor von Trotzow erscheint und schreit: „Was geht denn hier vor! Die Sträflinge spielen Theater wie Staatsbeamte. . ."

Allgemeine Verwirrung. Die Schauspieler ergreifen die Flucht. Die Musikanten verbergen ihre Instrumente. Die Offiziere springen von den Bänken, und einer tritt salutierend an den Platzmajor heran, der betrunken, ohne Mütze und Mantel gekommen war, und sagt: „Mit Erlaubnis Euer Gnaden geschah es. Ich habe die Erlaubnis schwarz auf weiß."

„Gelogen! Ich gab gar keine Erlaubnis. He, Soldaten, die Ruten her!" . . . Lautes Murren durchdringt den Raum. Die Gesichter der Gefangenen nehmen einen drohenden Ausdruck an und ihre Hände ballen sich zu Fäusten in den Taschen. Noch eine Minute und der Platzmajor wird vielleicht in Stücke gerissen. Rechtzeitig sagt der Adjutant des Generals: „Die Gefangenen verdienen keine Ruten. Sie haben sich mit Genehmigung der Obrigkeit eine Unterhaltung vor unsern Augen verschafft." Und zu uns sich wendend, fügte er freundlich hinzu: „Adieu, Kinder." Dann befahl er einem Gefreiten, den Platzmajor nach Hause zu führen, der vor Trunkenheit umgefallen war.

Wir Armen erfuhren die Enttäuschung, daß die Schauspiele, deren Wiederholung wir bestimmt erwarteten, für immer aufgehoben wurden. Mit Tränen in den Augen trugen wir all die Requisiten davon und fluchten dem Platzmajor. Aber das Ereignis der Vorstellung blieb uns unvergeßlich. Dostojewsky machte alle darauf aufmerksam, welch eine Ruhe und Friedfertigkeit unter den Sträflingen geherrscht hatte, seitdem die Genehmigung dazu gegeben worden war. Die Kartenspieler stellten sogar ihre Beschäftigung mit den Karten ab und die „Spritnase" Gefin (den Dostojewsky in seinen „Aufzeichnungen aus dem Totenhaus" verewigte) beklagte sich, daß er in jener Zeit so wenig Schnaps absetzen konnte.

„Wie gut wäre es", sagte Dostojewsky, „wenn die Hüter des Gesetzes mehr Verständnis für die Gefangenen hätten! Sie sollten den gefangenen Menschen die Gelegenheit bieten, sich zu ergötzen, wie Leute es tun, die von keinem Vergehen befleckt, und frei und glücklich sind. Vielleicht wird einmal eine ganz andere Behandlung der Sträflinge Platz greifen.

Kunst und Wissenschaft.

Die Markitt im Film.

Eine große Berliner Filmfabrik kündigt an: „Nach den berühmten Romanen der Marlitt sind große, vornehme Gesellschaftsfilme eben fertiggestellt, und zwar: „Im Hause des Kommerzienrats", „Das Geheimnis der alten Mamsell", „Die Frau mit den Karfunkelsteinen", in Vorbereitung befinden sich „Das Heideprinzeßchen", „Reichsgräfin Gisela" usw. usw." Seinerzeit scherzte sogar Blumenthal: „O wäre alles, was sie geschrieben, das Geheimnis der alten Mamsell geblieben." Entwickeln wir uns bis zum Schluß des Jahrhunderts noch Goethes Tod zur Marlitt-Reife? — fragt in seinem 1. Dezemberheft mit allem Recht der Kunstwart.

Der Rückgang des französischen Buchhandels

erhellt aus einigen Ziffern, die das Blatt „Le Droit d'Auteur" mitteilt. Frankreichs Bücherproduktion hatte im Jahre 1913 ihren höchsten Stand mit 11 266 Werken erreicht; diese Ziffer fiel 1914 auf 8811 Werke, 1915 sogar auf 3897 Werke. In England sank die Zahl von 8863 neuen Werken im Jahre 1914 nur unmerklich auf 8499 im Jahre 1915. Italien brachte im Jahre 1914 11 388 neue Werke heraus, die sich im folgenden Jahr nur wenig, nämlich auf 11 481, verminderten. Deutschlands Bücherveröffentlichungen sanken 1914 von 56 000 neuen Werken im Vorjahr auf 30 000, im darauffolgenden Kriegsjahr auf 24 000 Werke. Wir entnehmen diese Daten der ausgezeichneten Halbmonatsschrift für Bücherfreunde „das literarische Echo", auf die wir gleichzeitig nachdrücklich hinweisen möchten.

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Elektrizitäts-A.-G., vorm. Schuckert & Co. Nürnberg.

Den bereits mitgeteilten Abschlußzahlen ist aus dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht nachzutragen, daß die Tätigkeit der Gesellschaft in erster Linie der Schlagfertigkeit des Heeres gewidmet war, so daß neue Unternehmungen für friedliche Zwecke ausgeschlossen waren. Von den Projekten, mit denen sich die Gesellschaft beschäftigt, erwähnt der Bericht den Ausbau der bayrischen Wasserkräfte. Mit anderen bayrischen Firmen wurde die bayrische Wasserkraftarbeitsgemeinschaft errichtet. Das Interesse an den Wasserkräften ist in weiteren Kreisen erheblich gewachsen und hat zur Gründung von zwei besonderen Gesellschaften für Projektierung und Ausbau der mittleren Isar und des oberen Inn geführt, woran die Gesellschaft beteiligt ist. Auch besteht begründete Aussicht, daß die Ausnutzung des Walchensees im kommenden Jahr bestimmtere Formen annehmen wird. Verwaltung und Betrieb der eigenen Werke und derjenigen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist, leiden noch immer unter den Kriegsschwierigkeiten. Der Bericht betont die Notwendigkeit der Erhöhung der Stromtarife. Die Gesamtergebnisse der Beteiligungen der Gesellschaft sind gegenüber dem Vorjahre nicht wesentlich verändert. Aus den Einzelheiten des Berichts ist hervorzuheben, daß die Oesterreichischen Siemens-Schuckertwerke wieder 7% Dividende verteilen. Bei dem Großkraftwerk Franken, A.-G. in Nürnberg, das 5% Dividende verteilte, wenden die Verkaufspreise der anhaltenden Verteuerung der Erzeugungskosten möglichst angepaßt. Bei dem Fränkischen Ueberlandwerk, A.-G. in Nürnberg, das wieder 5% ausschüttet, wurden mit Wirkung vom Oktober 1917 ab allgemeine Tarifverbesserungen vorgenommen, die den heutigen Erzeugungs- und Absatzverhältnissen angemessene Rechnung tragen. Die Anlagen der Officine Elettriche dell' Isonzo in Triest haben erhebliche Beschädigungen erlitten. Zurzeit erfolgt Feststellung der Schäden und der Beseitigungsmöglichkeiten. Verhandlungen über staatlichen Schadenersatz sind eingeleitet. Das Elektrizitätswerk Starnberg zeigte noch befriedigende Ergebnisse, dagegen sind sie bei dem Werke in Nordhausen ungünstiger geworden. Die Einschränkung des Stromverbrauchs und die fortschreitende Teuerung werden die Erträgnisse weiter nachteilig beeinflussen. Verhandlungen wegen Erhöhung der Stromverkaufspreise sind im Gang. Die Dividende beträgt bekanntlich wieder 8%. Aus der Vermögensaufstellung ist noch hervorzuheben, daß die laufenden Schulden der Gesellschaft mit 1 819 129 Mark (i. V. 875 773 M.) erscheinen, bei einer Anleihescheld von 41,3 (43,3) Mill. M. Demgegenüber ist der Wertpapierbesitz mit 33 632 796 M. (30 784 532 M.) aufgeführt. Außenstände sind mit 31 576 192 M. (35 754 641) bewertet. Das unkündbare Darlehen an die Siemens-Schuckertwerke erscheint mit 25 Mill. M., der Besitz an Stammanteilen dieses Unternehmens mit 44 950 000 Mk. unverändert.

Badische Bank, Mannheim.

Mannheim, 23. Dezember. Wochen-Ausweis der Bad. Bank

	23. Dezember Mk.	15. Dezember Mk.
Metallbestand	6344 660.39	6343 648.96
Reichskassen-Scheine	3123 190.—	3138 712.—
Noten anderer Banken	7 510 820.—	6787 310.—
Wechselbestand	17 949 551.55	18 093 545.40
Lombard-Forderungen	4 405 525.—	4 705 725.—
Wertpapierbestand	3 343 096.92	3 691 321.42
Sonstiges Vermögen	35 805 934.28	37 350 919.85
	78 282 787.14	80 171 182.63
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	9 000 000.—	9 000 000.—
Reservefonds	2 250 000.—	2 250 000.—
Umlaufende Noten	26 888 200.—	26 944 100.—
Tägl. fällige Verbindlichkeiten	37 292 758.73	39 853 662.92
Sonstige Verbindlichkeiten	2 851 836.41	2 823 419.71
	78 282 787.14	80 171 182.63

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 28. Dez. (Pr.-Tel.) Bei sehr geringem Geschäft machte sich im heutigen Verkehr eine ungleichmäßige Stimmung bemerkbar. Die Kursverschiebungen hielten sich infolge der fehlenden Unternehmungslust in äußerst mäßigen Grenzen. Auf dem Markte der Montanpapiere fanden Bochumer, Phönix und Oberbedarf bessere Aufmerksamkeit, dagegen neigten die übrigen Werte zur mäßigen Abschwächung. Schiffahrtsaktien haben an Belebung etwas eingebüßt. Norddeutscher Lloyd gingen etwas zurück. Elektrizitätsaktien wiesen einige Geschäftsbelebung auf, infolgedessen verzeichneten besonders Felten u. Guilleaume Kursgewinne. Rüstungsaktien lagen sehr still und größtenteils schwächer, selbst Benz gben von ihrer Kurserhöhung wieder her. Petroleumaktien, die zunächst schwächere Tendenz aufwiesen, konnten später mäßige Befestigung erzielen, da die Spekulation zu dem ermäßigten Kursstand als Käufer auftrat. Unter den chemischen Aktien gingen Griesheim Elektron zurück, auch Höchster Farben schwächten sich ab. Die übrigen Werte dieses Gebietes lagen ziemlich gut behauptet. Gut gehalten haben sich von Eisenbahnaktien Schantungbahn und Lombarden. Kaliwerte preishaltend, Zellstoff Waldhof mäßig schwächer. Deutsche Reichs- und Staatsanleihen, auch Bundesanleihen fanden auf dem Bankenmarkt weitere Beachtung. Von fremden Fonds lagen österr.-ungarische Anleihen und Russen fest. Die Börse schloß bei stillem Geschäft und behaupteter Tendenz. Privatdiskont 4¼ Prozent.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 28. Dez. Frühmarkt unverändert.

Berlin, 28. Dez. Im Produktenverkehr kam es heute kaum zu Umsätzen. Für alle Artikel, sowohl für Saatgetreide wie für Sämereien und Rauhfutter, herrschte nach wie vor sehr starker Begehr. Bei dem Mangel an Ware stockte aber das Geschäft.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 28. Dez. Die Geschäftsstille bei abbröckelnden Kursen blieb auch heute an der Börse vorherrschend. Das Interesse war vorwiegend dem Rentenmarkt zugewandt, wo vor allem heimische Anleihen weiter in Nachfrage standen. Oesterreichisch-ungarische Renten wenig verändert. Russische Werte blieben bei anziehenden Kursen gefragt. Von Schwankungswerten waren die von Wien abhängigen Papiere sowie Schiffahrts- und Rüstungswerte überwiegend mäßig rückgängig. Bei den anderen Gattungen sind die Kursveränderungen gering. Später kam es bei unverändert stillem Geschäft vereinzelt zu Umsätzen und einer leichten Erholung.

Berlin, 28 Dezember (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	28. Geld	28. Brief	27. Geld	27. Brief
Konstantinopel	20.05	20.15	20.05	20.15
Holland 100 Gulden	222.75	223.25	223.75	224.25
Dänemark 100 Kronen	165.50	166.00	167.50	168.00
Schweden 100 Kronen	177.75	178.25	180.75	181.25
Norwegen 100 Kronen	175.25	175.75	177.25	177.75
Schweiz 100 Franken	121.50	121.75	123.50	123.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	124.½	125.½	125.½	126.½
Bulgarien 100 Leva	80.—	80.½	80.—	80.½

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 27. Dezember (Kassa-Markt).

	27.	26.		27.	26.		27.	26.
5% Anleihe	91.32	95.25	Suezpapiere	418	448	Tonis	633	630
3% Rente	59.50	58.60	Suez Kanal	4720	4710	Rio Tinto	1020	—
4% Span. Inl.	117.20	—.—	Thom Houst.	625	617	Cape Copper	110.—	112.—
5% Russen 1906	14.50	14.75	Nafti Fay	—	460	China Copper	204.—	—.—
3% do. 1896	36.—	—.—	Chartered	246	243	Utha Copper	545.	552.—
4% Türken	60.—	59.—	Malakka	120	125	Tharsis	147.—	—.—
Bang. de Paris	—.—	—.—	Banka	1150	1160	De Beers	365.—	364.—
Crédit Lyonnais	10.95	11.—	Brisnak	251	251	Goldfields	41.—	41.—
De Beers	640	—	Lissenoff	254	254	Lena Gold	—.—	—.—
Metro. Politain	420	426	Maizoff Fabr.	350	349	Jägersfont	121.—	121.—
Nord Espag.	415	410	Le Naphte	—	—	Randmines	76.—	72.—

Spanki Copper — — (zuletzt 38.¾)

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK, 27. Dezember. (Devisenmarkt)

	27. stetig	24. stetig		27.	24.
Tendenz für Gold			Wechsel auf London (60 Tage)	4.71.25	4.71.25
bolg net 24 Stunden (Durchschnittskurse)	8.—	8.—	Scheck auf London (Cable Transfers)	4.75.45	4.75.45
Bein. kurzes Sterling	5½	4.½	Silber Bullion	66.½	66.½
Bankwechsel Berlin	—.—	—.—			
Sichtwechsel Paris	4.73.82	4.73.25			

New-York, 27. Dezember. (Bonds- und Aktienmarkt).

	27.	24.		27.	24.
Acht. Top. Santa Fe 4% Bonds	—	—	Missouri Pacific	24¼	23¾
United States Corp. Corps 5% Bonds	—	—	Nat. Railw. of Mex.	—	—
Acht. Top. Santa Fe	84½	85¾	New York Cent. r.	70⅞	69¾
do. pref. not Divid	—	38¼	Ont. Ontario & Western	21	17⅞
Baltimore & Ohio	51⅝	40¼	Pennsylvania	103—	101—
Canadian Pacific	124¼	82—	Northern Pacific	84¼	77¾
Ches. & Ohio	47⅝	42—	Reading	71⅞	69¾
Chic. Milw. & St. Paul	45¼	37¼	Chicago Rock Isl. & Pac.	21	20¾
Denver & Rio Grande	5¼	6—	Southern Pacific	83¼	81¾
Erie	19¼	13¼	Southern Railway	23⅝	21¾
Erie 1st pref.	33¼	28⅝	Southern Railway pref.	84¼	84¼
Erie 2nd pref.	—	—	Union Pacific	140¾	138¾
Great Northern pref.	87¼	83¼	Wabash pref.	40¾	37¾
Illinois Central	91—	90	Amerc. Can.	—	—
Interborough Met. Corp.	7⅞	6—	Amer. Sm. & Ref.	72¼	71¾
do. do. pref.	—	—	Amer. Cop. Min.	87⅞	86¾
Kansas City & Southern	—	—	Int. Nickel Basel	20⅝	21¾
do. pref.	—	—	Lehigh Valley	—	—
Louisville & Nashville	109½	113	Mexican Petroleum	—	102¼
Missouri, Kans. & Texas	4¼	3¾	do. do. pref.	—	84¼
			United States Steel Corp.	87¼	85¾
			United Stat. Steel Corp. pr.	109¼	109¾

Aktien-Umsatz 1 220 000 (1 000 000)

NEW YORK, 27. Dezember. (Erzlieferungspreise).

	27.	24.		27.	24.
Nor. North. Dre Cert.	25¼	24¼	General Electr.	191½	184—
Lehigh Valley	66—	65—	National Lead	45—	42—
Union Pacific pref.	84	79—	Utah Copper com.	26¼	24—
Consolidated Gas	77—	79¼			

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON 27. Dezember.

	27.	26.		27.	26.		27.	26.
2½% Konsol	54¼	54½	Erie	—	—	De Beers	13—	12⅝
4% Argentin.	—	—	Nat. R. Mex.	—	—	Goldfields	1 7/16	1⅞
4% Brasilian.	60	61½	Pennsylvania	—	—	Randmines	1 7/16	1⅞
4% Japaner	72—	72—	South. Pac.	—	—	4% Russen 1889	—	—
3% Portugiesen	—	—	Union Pac.	—	—	4% Russen Kriegsl.	—	—
4% Russen 1904	34½	—	Steels	90—	88—	3½% Russen Kriegsl.	—	—
4% Russen 1909	38¼	—	Anaconda C.	—	—	Pr. Diskont	2 9/16	4⅝
Baltim. & Ohio	—	—	Rio Tinto	63½	65¼	Silber	—	63¼
Canad. Pac.	160¼	160—	Chartered	14—	14—			

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 27. Dezember.

	27.	24.		27.	24.		27.	24.
Deb. Berlin	55.30	54.85	5% Niederld.	100¼	100¼	Sever. Pac.	—	82¼
„ Wien	27.30	26.57	2½ „	65¼	65¼	„ Railw.	—	—
„ Schweiz	52.90	50.80	Kgl. Petr. U	357¼	357¼	Union Pac.	—	119—
„ Kopenhg.	73.05	72.00	Holl.-Am.-L.	434¼	420¼	Anaconda	80	80¼
„ Stockholm	77.90	76.00	N. I.-Ind. H.	238¼	235—	Steels	—	85¼
„ London	11.02½	10.56¼	Atchison	87¼	87	Franz. Anegl. Anleihe	—	—
„ Paris	40.85	40.85	Rock Island	—.—	—			

Scheck auf New-York —.— (—.—). Hamburg-Amerika-Linie —.— (—.—)

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 27. Dezember.

	27.	26.		27.	26.		27.	26.
Baumwolle						Weizen hard		
Zuf. Atl. Hafen	6000	—	per Jan.	—.—	—.—	Winterweiz.	225—	230—
im Innern	22000	—	per März	—.—	—.—	Nr. 1 Northern		
Exp. n. Engl.	21.70	—	(Saw.	—	—.—	Sommerwz.	228—	223—
Exp. n. d. Ct.		—	Terp. (N York	—.—	—.—	Corn. S. B. abl.	—.—	—.—
N York loko	85	81.00	Baumöl West	—.—	—.—	Malzgerste Lfg	—.—	—.—
per Nov.	—	—.—	Talgsaeze Yfl.	—.—	—.—	Mehl Spr.		
per Dez.	28.60	28.60	Zucker 96 Test.	—.—	—.—	Wh. el. (neu)	10⁰⁰-10⁰⁰	—
per Jan.	—.—	28.50				Kleesaat ia	—.—	—.—
per Febr.	28.45	28.50	Kaffee Rio Nr. 7 loko	8.—	8.—	do. fla	—.—	—.—
per März	—.—	—.—	Dez.	7.54	7.42	Elektr. Kapf.	—.—	—.—
per April	28.08	28.10	Jan.	7.54	7.48	Schmalz	—	—.—
per Mai	—.—	—.—	März	7.72	7.60	Petroleum		
N. Orleansöl	—.—	29.25	Mai	7.86	7.70	Cruc. Extraw.	—.—	—.—
			Juli	8.00	7.90			

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 27. Dezember.

	27.	26.		27.	26.		27.	26.
Weizen Sept.	—.—	—.—	Schmalz			Speck	—	—
per Dez.	—.—	—.—	per Jan.	24.35	24.20	Schweine		
Mais Dez.	128½	—.—	Pork: Dez.	45.50	—.—	leichte	12.—	12.25
per Jan.	124¼	128½	per Jan.	45.42	46.—	schwere	—	—
Hafer Jan.	75	—.—	Rippen			Schweine-zufuhr in West.	105000	76000
Schmalz			per Dez.	24.12	—.—	do. Chicag.	55000	26000
per Dez.	23.82	—.—	per Jan.	24.50	24.17			

Letzte Handelsnachrichten.

Frankfurt a. M., 28. Dez. (Pr.-Tel.) Die Rödersche Bergbrauerei in Frankfurt a. M., deren 1 200 000 Mark betragendes Aktienkapital sich im Besitz der Köln-Gotha'schen Kreditgesellschaft befindet, kann 1916—17 nach 3jähriger Dividendenlosigkeit 2 Prozent Dividende verteilen.

Die Funken des Aethers.

Roman von Friedrich Jacobsen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Hier waren es nur zwei Mann, denn der Junge könnte kaum gerechnet werden, und Klaus Nielsen sprach auch ganz unvermittelt und plötzlich diesen Gedanken aus.

„Der Junge würde nicht mitzählen," sagte er gedämpft.

„Wie meinst du das, Klaus?"

Die verschlagene Natur des Alten kam jetzt zum Ausdruck. Er ging nicht gerade auf sein Ziel los, sondern schnitt sich einen neuen Priem ab und besah nachdenklich die Klinge seines Klappmessers. „Bist du schon mal dabei gewesen, Hans?" fragte er dann.

„Wobei?"

„Na, stell dich nicht dumm! Ich meine, wenn bei einem Sturm der Kapitän mal über Bord geht?"

„Ueber Bord gespült wird, meinst du?"

„Na ja, natürlich. In so ihm Fällen hat die See immer das Beste dabei getan. Ob nicht im Notfall ein bißchen nachgeholfen wird, das geht keinen Menschen etwas an, und die Herren von Seeamt sind auch nicht allwissend."

„Ueber Bord gespült wird, meinst du?"

— so eine Art Schüttelfrost, wie er uns wohl überkommt am Beginn eines Fiebers. Aber dann biß er die Zähne zusammen und nahm eine gleichgültige Miene an.

„Und das hast du schon erlebt?" fragte er ganz beiläufig.

„Es war im Atlantischen Ozean," fuhr Klaus fort. „Wir hatten Fahrt auf Rio, und der Teufel soll mich holen, wenn es nicht die beste Fahrt war, die ein Schiff machen kann. Aber der Kapitän hatte den Satan im Leibe und schund seine Leute bei lebendigem Leibe. Zum reinen Spaß mußten wir über den Topp entern, daß uns die Luste wegging, und Greg ab es nicht so viel, daß man eine Fliege darin ersäufen konnte. Na, es lag schon lange was in der Luft, und an einem Freitag brach's aus — ich meine natürlich das Wetter. Ich hab' am Kap Horn schon Schlimmeres durchgemacht, aber die Wellen kamen doch eilig backbord herein und schlugen ein Stück von der Reeling weg. Auch ein paar Spieren kamen herunter, und es war ein weiter Tanz. Mit einmal schreit der Steuermann auf, und in demselben Augenblick geht der Kapitän über Bord, so glatt wie auf 'ner Rutschbahn, und ist natürlich futsch, denn an Beilegen war nicht zu denken. Hinterdrein fragte ich den Schiffskoch, der dabei gestanden hatte, wie das denn eigentlich gekommen wäre, und der spuckte in die Hände und schlenderte mit dem rechten Bein. Da wußten wir Bescheid und waren es zufrieden. Und über den Steuermann haben wir uns nicht zu beklagen gehabt, der kriegte auch später das Schiff. Das sind nun drei Jahre her, und es war an einem Freitag, just wie heute."

Sie schwiegen beide und hingen ihren Gedanken nach.

Endlich sagte Hans: „So schlimm ist unser Alter denn doch nicht, wenn er auch mitunter das Tauende lose hat."

„Schlimm genug," knurrte Klaus Nielsen und stieß sein Messer in die Schiffsplanken. „Vor ein paar Stunden wäre die Gelegenheit günstig gewesen, denn er hatte genug an dem Jungen zu halten, und ich kann auch mit dem Bein schlenkern, wenn's darauf ankommt. Dann waren wir sie beide gleich los."

„Ein Doppelmord!" sagte Hans finster.

Der Jütländer schmollte wieder an seinem Rosenguts. „Es ist mal nicht anders. Wenn man den einen Stiebel weg schmeißt, dann muß auch der andere mit." Er blickte scheu hinter sich und dämpfte die Stimme zum Flüstern. „Weißt du auch, Hans, daß der alte einen ganzen Beutel voll Geld hat?"

„Wird nicht so schlimm sein."

„Doch — ich hab' es gesehen. Ob's ihm gehört, weiß ich nicht. Es wird wohl für den Reeder bestimmt sein. Aber er hat es unter dem Kopfkissen liegen."

„Und den Revolver daneben."

„Das wird schon stimmen. Aber den kann man ihm wegnehmen. Er hat 'nen Schlaf wie 'n Dachs."

„Und dann?"

Der Jüte stand auf und knotete sein Halstuch ab. „Sehr einfach. Wir schnüren ihm das Brotloch zu und lassen ihn 'n bißchen über Bord spazieren. Hinterdrein ist es der Sturm gewesen, der ihn und den Jungen —"

„Der soll auch mit?"

„Wird wohl nicht anders gehen," sagte Klaus achselzuckend. „Aber den nehme ich allein auf mich. Ich kann den Keel so wie so nicht leiden. — Vorwärts, Maat, bis wir das Leuchtfeuer in Sicht haben, muß die Sache gemacht sein. Binde das Steuer fest, die Bark läuft schon eine Weile allein vor dem Winde."

Es schien alles bereitet zu sein, und Klaus Nielsen suchte schon nach einem Tau, um das Steuer festzumachen.

Aber Hans rührte sich nicht von der Stelle. „Ich mag nicht!" sagte er mürrisch.

„Mann?! Von wegen dem Jungen?"

„Nein, überhaupt nicht. Der Kapitän ist ein Aas, aber so was hat er doch nicht um uns verdient."

Der klobige Jüte reckte die Arme und schielte nach seinem Messer, das noch immer in den Schiffsplanken steckte.

Aber sein Kamerad hatte wie zufällig den Fuß vorgesetzt, so daß jener nicht daran konnte.

Es war ein Augenblick atemloser Spannung.

„Ich bin stärker als du", sagte Klaus finster.

„Käme darauf an, mein Junge. Weißt du noch, wie ich in Valparaiso den langen Norweger warf? Der spürt seine Knochen noch heute."

Plötzlich lachte Klaus Nielsen laut auf. „Du bist doch 'n mordsmäßiger Schafskopf! Läge ich dir eine ganze Stunde lang alle möglichen Geschichten vor, und du gehst auf den Leim wie 'ne kranke Fliege. Junge, Junge, ich wollte doch mal bloß sehen, wie weit die Schlechtigkeit von den Menschen reicht, und du hast das alles für bare Münze genommen! Na, Spaß muß sein, sagte der Deubel, da kitzelte er seine Großmutter mit der Mistgabel. Ich denke, ich gehe jetzt ins Logis und lache mich in Schlaf. Du hälfst ja wohl allein den alten Kasten vorm Winde."

Er spuckte noch einmal aus und wendete sich dann schwerfällig zum Gehen. Der Rückzug war schlecht genug verdeckt, und sie wußten beide ganz genau, wie sie miteinander standen, aber Hans nickte nur gleichgültig mit dem Kopf, ohne übrigens die Stellung zu verändern, so daß der andere sein Messer im Stich lassen mußte.

Das steckte tief in den Planken, und ein kleiner Strom Wasser, der mit Teer gemischt war, lief von seiner Spitze seitwärts in die Rinne — man konnte glauben, daß der verwundete Schiffskörper blutete.

Der Morgen dämmerte schon herauf, und das Leuchtfeuer von Skallund-Riff blinkte matt am Horizont auf. Es deutete an, daß die „Neptun" sich im richtigen Fahrwasser befand, und daß alle Gefahr vorüber war.

Aber der junge Seemann starrte finster auf das leere Deck.

Unter der Jolle, die längsseit an der Reeling lag, regte sich's und ein Schatten fiel in die graue Dämmerung.

Hans pfiff leise. „Peter, bist du's?"

Der lang aufgeschossene Schiffsjunge kam zögernd heran. Er war käseweiß im Gesicht, und man sah ihm die Spuren des Sturms und der Seekrankheit deutlich genug an.

„Bist du nicht im Logis gewesen?" fragte der Matrose freundlich.

„Nä, es schlingerte so, da bin ich an Deck gekrochen."

„Unter die Jolle, Peter?"

„Ja," kam es furchtsam heraus.

„Und da hast du geschlafen?"

„So gut es ging."

„Auch wohl geträumt — was? Nach der Seekrankheit hat man immer so wilde Träume."

„Das soll wohl sein."

(Fortsetzung folgt.)

Fensterscheiben
aller Art, sowie Kunstverglasung
repariert schnell, prompt und preiswert
Emil Lechner
R 7, 32 u. Gontardstr. 3, Tel. 4854
21152a

Vertrauliche Familien-, Geschäfts-, Vermögens- und Heirats- Auskünfte
Ermittelung, Ueberwachung, erledigt überall zuverlässig
Auskunftei Krüger, Mannheim, P 5, 6/7.

Ein **zweimaliger Anstrich** in **Oelfarbe** der **2 Türme** von 63 m bei **Altrip** im Gesamtgewicht von etwa 76 Tons ist zu vergeben.
Reflektanten auf diese Arbeiten wollen sich die Unterlagen einfordern bei
C. H. Jucho, Hamm i. W.

Lackfarbe } feldgrau und alle anderen Farben, luft- und ofentrocknend
Flugzeuglack in allen Farben
Imprägnierungslack
Marke „Elastisch" für Frachtgüter
Goldlack } für Zinnspielzeuge, für Konservendosen, für Marmeladeeimer
empfehlen billigst in bekannter Güte nur an Selbstverbraucher. 7a1 10a
Schmidt & Hintzen, Lackfabrik, Coswig i. Sa.

Transmissionsteile
Steh- u. Hängelager, Scheiben, Wellen, Kupplungen, Stellringe
in großen Mengen an Lager. F331
Mühlerei-Maschinenfabrik
J. Engelsmann Ludwigshafen a. Rh.
Telephon 225.

Telephon Nr. 3117 **Damen-Frisier-Salon** Neu eröffnet!
Gustel Eisbach, O 6, 5, Haar- und Kopfpflege
20168

Rosengarten Nibelungensaal — Mannheim

Nachmittags-Vorstellung

Sonntag, 30. Dezember 1917, nachmittags 3 Uhr.
Auf vielseitiges Verlangen
Nochmalige Wiederholung des
Weihnachtstanzspiels in zwei Abteilungen
Ausgeführt von Rennie Häns, Hofballettmeisterin und Zöglingen der Hoftheatertanzschule
Dirigent: Herr Musikdirektor Fr. Gellert
1. Bild: Beim Nikolaus 2. Bild: Beim Christkind
Vorher: Marsch der Marketenterinnen
ausgeführt von Rennie Häns
und 6 Damen des Hoftheatertanzpersonals

Idyll aus dem Fliegerleben
Kinderscene von Rennie Häns
Kassenöffnung der Nachmittagsvorstellung um 2 Uhr
Ohne Wirtschaftsbetrieb.

Abend-Vorstellung

Sonntag, 30. Dezember 1917 Anfang ½8 Uhr
Bunter Abend

Mitwirkende: Frau Eugenie Beigelkärn, Konzertsängerin, Stuttgart. Herr Karl Neumann-Hoditz, Hofschauspieler vom Großh. Hoftheater Mannheim. Herr Fritz Heinreich, Humorist, Mannheim. Herr Karl Bartosch, Musikdirektor, am Klavier.
Kapelle des 1. Ersatzbatl. 2. Bad. Gren.-Reg. Nr. 110. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.
Leitung: Herr Kapellmeister Schulze.
Zum Vortrag kommen: Liedervorträge — Humoristische Deklamationen — Heitere Gesänge — Musikstücke
Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt
Rauchen nicht gestattet
Kassenöffnung ½7 Uhr

Eintrittspreise für die Nachmittags- und Abendvorstellung 70 Pfg. Vorbehaltene Plätze im Parkett 1 Mk. Dauerkarten u. Mitgliederkarten haben keine Gültigkeit. Die Karten für die vorbehaltenen Plätze sind nur im Rosengarten beim Pförtner und an der Tageskasse von 11—1 Uhr und von 3—5 Uhr erhältlich. Karten für die übrigen Plätze sind zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Pförtner im Rosengarten und an der Abendkasse. Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßige Einlaßkarte von 10 Pfg. zu lösen.

Garderobebestimmung: Der Wiedereintritt in den Nibelungensaal mit vor Beendigung der Veranstaltung abgeholten Garderobestücken ist nicht gestattet. 3506

Das Wandeln auf der Empore ist während der Musik- und anderen Vorträge strengstens verboten.

Verkehrsverein Mannheim.

Für Straßenbahnabonnenten ist unsere Geschäftsstelle, Rathausbogen 47/48, **Sonntag, 30. Dez.** und **Dienstag, 1. Januar von 11—12 Uhr geöffnet,** am Samstag, Montag und Mittwoch von 9—6 Uhr.

Schreibmaschinen
versch. gebr. preisw. zu verkaufen. 8102b
Q 3, 19. Friedr. Schlecht Tel. 3002.

Offene Stellen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
Schreiner
Wagner
Maschinenarbeiter
Hilfsarbeiter
Dreyfürst & Kuntz, Heidelberg
Fabrik für Holz- u. Eisenbearbeitung

Zum sofortigen Eintritt ein C410
Lehrling
für unser kaufmännisches Büro gesucht.
Gebrüder Braun.

Arbeiterinnen
finden Beschäftigung.
Oelwerke Stern-Sonneborn A.G.
Industriehafen, Franzosenstr. 5.

Große Maschinenfabrik sucht zum baldigen Eintritt
1 Zeichner
1 Kalkulator
1 Bürodiener
Gefl. Angebote mit allen näheren Angaben unt. **S. M. 695** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** G7bf

Geprüfter Heizer
per sofort gesucht. Ra354
Ad. Messerschmitt,
Industriehafen.

Tüchtiges 3347b
Servier-Fräulein
gesucht zu Anfang Januar
Hotel Pfälzer Hof,
Paradeplatz.

Flickmädchen
für regelmäßig einige Tage in der Woche gesucht.
Rheindammstraße 12.

Zuverläss. ält. Mädchen
od. Frau zur Führung einf. Haushaltes gesucht. Emma Kraft, Laden J 1, 6, Breitestraße. 3316b

Fräulein
durchaus gewandt in Stenographie u. Schreibmaschine für 1. Januar gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüch. und Zeugnisabschriften erbeten. Anfängerinnen ausgeschlossen. 330c
Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen
G 7, 5.

Ein solides
Fräulein
aus guter Familie zu zwei Kindern für nachmittags per 1. Januar gesucht. An erfrag. 3219b **S 1, 2,** Breitestr., 2. St.

Suche zu möglichst baldigem Eintritt ein tüchtiges, gewandtes
Fräulein
zur Führung meiner Warenkartothek. 3112
Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. W. Z. 175 an die Geschäftsst.

Möglichst zu sofort oder bis 1. Februar suche ich ein sehr braves 3348b
Mädchen.
Frau Dr. Graff, Werderstraße 31.

Mehrere
Arbeiterinnen
sofort gesucht. 3370b
Malzfabrik,
Schwetzingerstraße 89/93

Lehrmädchen und angeh. Verkäuferin
gesucht. 3355b
M. Stern, J 1, 7.

Suche per 1. Jan. tücht.
Mädchen
für halbe Tage. 3109b
Frau Schanze,
Tullastraße 10, 1. St.

Ordl. Alleinmädchen
auf 1. Jan. gesucht. Zu erfragen 2—3 Uhr 3329b
Heinrich Lanzstr. 14, 4 Tr.

Sauberes Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
3317b **L 12, 17** part.

Schulentlassenes
Mädchen
tagsüber für leichte Hausarbeit auf 1. oder 15. Januar gesucht. 3388b
M. Imbery, Q 7, 20 I.

Tüchtige, saubere und zuverlässige Monatsfrau zum Putzen u. Reinigen einer zahnärztlich. Praxis in den Abendstunden von 6—9 Uhr gesucht.
Nur wirklich zuverlässige Frauen wollen sich zwisch. 6—7 nachm. vorstellen.
B 7, 9b **Künzel, O 7, 4.**

Saubere gutempfohlene
Monatsfrau
per sofort gesucht. 2a412
Kling, Q 2, 5.

Monatsfrau
gesucht. 3354b
Meerwinstraße 10, III. r.

Stellen-Gesuche.

Jg. Kaufmann
bilanzsicher, sucht Beschäftigung ab 8 Uhr. Gefl. Zuschriften unt. H. Q. 91 a. d. Geschäftsstelle. 3322b

Fräulein aus sehr guter Familie sucht Stelle zu Arzt oder Anwalt als
Empfangsdame
bei bescheidenen Ansprüch. Ang. u. H. P. 90 an die Geschäftsst. des Bl. 3321b

Verkäufe.

Villenartiges
Wohnhaus
2½ häuslig. auf dem Lande mit Höhnerhof u. 12 Ar großem Obst- u. Gemüsegarten in der Nähe Mannheims Station der Nebenbahn preiswert zu verk. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 3229b

Gebrauchtes 2344a
Nussbaum-Schlafzimmer
Kücheneinrichtung, Zimmer, Büfett abzugeben bei **Frau Kautner, T 3, 2.**

12 Schlacht- u. Zuchthasen
mit Stall, 10 Stck. Runkelrüben, und 2 Ztr. Kleeheu, zusammen zu verkaufen. Näheres **D 6, 4,** 2. Stock. 3244b

Eßzimmer-Lüster
mit Elektr. und Gas, sowie elektr. Schlafzimmer-Ampel zu verk. Ca54a
U 4, 6 1 Treppe.

Billiger
Möbel-Verkauf.
Spiegelschränke, ein- und zweitürige Kleiderschränke, Nähmaschinen, Schreibtische, Diwans, Küchenschränke, Tische, Stühle, Bettstellen, vollständige Betten, Waschkomoden, Nachttische, Bettdecken und Kissen und Spiegel
Starkand T 2, 8.
Telephon 3965.

Günstige Gelegenheit!
Große Auswahl in eiche Speise-, Schlafzimmer, Fremdenzimmer, Schränke Schreibtische, Ausziehtische, Bücherschr., Stühle, Diwan, Ruhebett, Teppich, sowie versch. Matratzen und Röste billigst bei
M. Morgenstern
R155a **S 4, 20.**

1 Teppich, 1 Chaiselongue mit Decke, Rauchtisch, Palmenständer, Sessel u. Sofakissen zu verkaufen. G46a **U 4, 6 1 Tr.**

1 kompl. Schlafzimmer fast neu, 1 kompl. Kücheneinrichtung, 1 Flurgarderobe, 1 Bücheretagere, Vertiko, gebr. Kleiderschrank, Sofa, Salonschrank, 1 Tisch u. l. versch. Möbel, Teppiche.
Frau Rennert Witwe,
Sa135a **S 3, 4, p.**

Speisezimmer, Schlafzimmer, polierte und lack. Schränke, 1 Büfett, 1 Chaiselongue, 1 Diwan, voll. Betten, Küchenschränke, Schreib- u. Zimmertische, Bücherschr., Sofa zu verk. bei **Gininger, K 3, 2, pt.** 1657b

Pelze
Aussteuerstücke
von M. 125.— an
Muffe
enorm bill. Näh. Mayer, **N 7, 2,** 1. Etage. Rathh.

Gold. Herrenuhr und Damenuhr
m. Sprungdeckel, Brillantring u. Brillantohringe umständehalber preiswert zu verkaufen. Ra154
Q 2, 15, 1. Stock.

Hocheleganter
Samt-Mantel
statt 750 für 600 M. z. v. und schwarz-weiße
Feder-Boa
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. 3 63b

Moderne 3342b
Pelz-Garnitur
(Merz) billig abzugeben.
W. Kerner, O 2, 13.

Schön. Schlafzimmer
(1 Bett) zu verkaufen.
Anzusehen Wirtschaft **A 2, 10.** 3317b

Hochelegante komplette
Schlafzimmer-Einrichtung
hell Rüstern, mit la. Federbetten, Liegesofa, Decken, Teppich u. etc. tadellos im Stand u. erstklassige Arbeit umzugshalber zu verk. Adr. ins d. Geschäftsstelle. 3330

Eine große u. eine kleine
Dezimalwage
und einen **Handkarren** zu verk. **B 7, 6,** 1. St.

Zu kaufen gesucht:
Badeeinrichtung
Gasbrenner, eis. Bettstelle (Mädchenbett) alt, gut erh. 3329b **G 6, 10,** 2. St.

Ein Vertiko, 1 Kleiderschrank u. eine Kommode von Privat zu kaufgesucht. Ang. m. Preis u. H. Y. 00 an die Geschäftsst. 3246b

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte
Möbel
jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.
Kissin, S 3, 10
Telefon 7521. La32a

Ankauf
von gebr. Möbeln von Alteisen, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagnahmeverfüg. entgegenn.
Fillinger, S 6, 7.
Telephon 4897. G15a

Kaufe gebrauchte **Möbel**
ganze Einrichtungen
Kinder- u. Klappwagen.
Frau Klinger
T 2, 3. 2829a

Kaufe gebrauchte Möbel
sowie ganze **Einrichtungen**
Zahle höchste Preise
Morgenstern
S 4, 20 Ka158a
Telephon 2593

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze **Einrichtungen**
Starkand
T 2, 8. Tel. 3965.
T199a

Gebrauchte
Nähmaschinen
wenn auch nicht mehr nähend Nähmaschinengeräte, Schuhermaschinen, Fahrräder, Schreibmasch. zu kaufen gesucht. Ot26
Plankenhuser
H 3, 9.

Vermietungen

Wohnungen

in allen Stadtlagen von 3 4, 5—10 Zimmer zu vermieten durch 2616b
Hugo Schwartz,
L 4, 3b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

F 3, 1
3. St., pef. 6 Zimmer, Bader. Winterfenster, Balk., Erker in f. Hause zum 1. April z. v. Näheres im 2. St. 3352b

L 13, 11
Bismarckstrasse
Hochparterre, 5 Zimmer, Badezimmer und allem Zubehör, Gas und elektr. Licht per 1. April zu vermieten. Zu erfragen eine Treppe hoch. 3231b

N 5, 1
Eckhaus, 3. St., 8 Zimmer u. Zub. p. sof. z. vm. erleg. Räume. Näh. part. Tel. 876 Ra154a

O 7, 14
Heidelbergerstraße, 2. St. schöne 7 Zimmerwohnung zu verm. Näh. 1 Tr. 3355b

P 2, 7
3 Treppen. Schöne 3-Zimmerwohnung mit Küche, Bad und Zubehör auf 1. April 1918 zu vermieten. Näh. Viktoriastraße 10. Tel. 1694 3248b

Elisabethstr. 5
2. St., schöne 4 Zim.-Wohn. auf 1. April zu verm. 2240b

Friedrichsring,
4 schöne Zimmer sof. od. auf 1. April z. v. Näh Rupprechtstr. 8 pt. 3320b

Villa-Wohnung
Mollstrasse 58/60.
2 Dielen, 11 Zimmer u. reichl. Zubehör, Centralheizung, Mitbenutzungsrecht des Gartens per sofort zu verm. Näheres nur durch
J. Zilles
Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft **N 5, 1.**
Telephon 876. Ab149a

Rosengartenstr. 28
Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, 2 Stock, sofort oder April zu vermieten. Näh. part. J65b

Rennershofstraße 13
1 Treppe, geg. Schloßgart. u. Rhein, schöne geräum. 6 Zim.-Wohn. m. Bad. u. Zub., p. sof. o. sp. zu vm. Näheres parterre. 2275b

Renner-hofstraße Nr. 19,
3. Stock, 5 Zimmerwohng. mit Bad, Speisekammer, Mansarde und sonstigem Zubehör sofort oder 1. April 1918 zu vermieten. Weg. Besichtigung der Wohnung wende man sich vorm. von 10—12 Uhr an die Gr. Hochbauinspektion 2 Mannheim, 14. Dez. 1917.
Gr. Bahnbauinspektion 2
H406

4 und 5 Zimmer-Wohnungen
mit einger. Bad u. allem Zubehör per sofort oder später preiswert zu verm. Näheres Tel. 349, Arch. Heiler. J54a

Vermietungen

L 12, 5
Schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten 3324b

Gb. Cligneetstr. 11 II. l.
Freundl. möbl. Zimmer an anständ. Person per 1. Januar oder später zu vermieten. 3242b

Friedrichsring 30
bei Heil, schön möbliertes Wohn- u. Schlafzim. an einzelnen Herrn zu verm.

Seckenheimerstr. 64
parterre,
sep. möbl. Zimmer per 1. Januar an Herrn zu vermieten. 3305b

Per 1. Januar
eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit Telephon zu vermiet.
Rosenkavalier, C 3, 10.
3299b

Rupprechtstr. 12 pt.
(Oststadt). Fein möbl. Zimmer zu vermieten. 3247b

Per 15. Januar
eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit Telephon zu verm.
Rosenkavalier, C 3, 10.
3305b

Mollstr. 25 (Oststadt)
Gut möbl. Zimmer, Bad, elektr. Licht, sof. z. v. 3336b

Ring (Nähe Jungbusch) einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 3336b
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Büro.

D 7 24
Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. G24a
Näheres bei **R. Loose,** Windeckstraße 5.

Bureau
bestehend aus 4 Räumen, parterre 1. April od. früher zu vermieten. Näheres Eckrich, **M 6, 15.** Ab404

Zu vermieten:
Zwei
Büroräume
evtl. mit Einrichtung u. Lager per sofort od. später zu verm. Anfr. unt. G. V. 71 an die Geschäftsst. 3263b

Läden.

Laden
(Oststadt)
(Lebensmittel) mit 1 oder 2 Zimmer, Küche, Bad, Speisekam. u. Mansarde auf 1. Juli 1918 zu verm. Anzutragen unt. H. V. 79 an die Geschäftsst. 3282b

Werkstätte.

C 2, 22
Große, helle Werkstätte zu vermieten. 3349b

Miet-Gesuche

Sofort
2 Büroräume
mit Dampfheizung u. Telefon möglichst möbliert in der Nähe Parkring oder Rheintor gesucht.
Friedrich Mathei,
Fabrik chem. Produkte,
Rheinhaistrasse 8b.

Beamtenfamilie sucht per 1. April 1918
3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, eventl. vier Zimmer zu mieten.
Angebote unt. F. V. 30 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. 3125b

Wohnung
4—5 Zimmer
mit Zubehör auf 1. März eventl. 1. Febr. gesucht.
Gefl. Angeb. unt. H. W. 97 an die Geschäftsst. 3341b

Herr sucht für sofort schön möbliertes Zimmer, mögl. mit separatem Eing. Angebote unter H. A. 78 an d. Geschäftsstelle dss. Blattes. 3277b

Möbl. Zimmer
in der Neckarstadt gesucht Angebote mit Preis unter H. R. 92 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3322b

Suche freie sonnige
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör im Stadtteil Lindenhof 2. oder 3. Stock per 1. April 1918. Angebote unter H. N. 89 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3318b

Gut möbliertes Zimmer
mit Heizung sofort gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. H. O. 80 an die Geschäftsstelle. 3414b

Unterricht

Meine **Privat-Kurse** in:
Stenographie
Maschinen- und Schönschreiben beginnen am 3. Januar. Kürz. Ausbildungszeit.
Erfolg garantiert. Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben. — Tages- u. Abendkurse. Mäßiges Honorar. — Näheres jederzeit durch **E. Weis,** Bismarckplatz 18. X127a

Hof-Kalligraphen Gander's
Schreib- und Handelskurse.

Gegründet 1857. — Diplom 1883.
Tages- und Abendkurse
in sämtlichen kaufm. Fächern
Beste Gelegenheit für **Damen** und **Herren** jedes Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern, Kontoristen, Kontoristinnen Stenotypistinnen etc. auszubilden.
Kurze Ausbildungszeit. Mäßiges Honorar. Zu Stellungen behilflich. Prospekte kostenlos.
Gebr. Gander, C 1, 8 am Paradeplatz.

Primaner d. Realgymn. z. **Beaufsicht. d. Aufgab.** für Tertianer ges. Angeb. unt. H. M. 87 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3310b

Für Schüler (Anfänger)
Geigen-Unterricht
gesucht. Angebote mit Preisangabe unter H. V. 96 an die Geschäftsst. 3340b

Magazine.

Große helle
Lagerräume
mit Büro, elektr. Licht und Kraft, in welchem bisher eine Zigarettenfabrik betrieben wurde, für anderweitig auf 1. Jan. preiswert zu vermieten. H339
Näh. **K 1, 15.** Tel. 272

Einzelunterricht
(für Damen) 3290
im Maschinenschreiben und Stenographieren.
Gründliche Ausbildung Mäßiger Preis. Näh. bei
Frau Joos, E 3, 1a.

Nachhilfeunterricht
in allen Fächern erteilt Obertertianer mit besten Referenzen. Ang. u. J. B. 2 an die Geschäftsst. 3358b

Heirat

Reelles Heiratsgesuch.
Kaufm., Leiter einer Fabr. auf d. Lande, 29 J. alt, ev., 4000.— Eink. u. Vermögen wünscht pass. Dame zwecks Heirat kennenzulernen. Bescher. u. W. V. 100 a. d. Geschäftsst. 3296b

Suche für meine Schwester Kriegswitwe mit 2 Kinder und eig. Haushalt einen anständigen Mann, Handwerker, auch Witwer ohne Kinder kennen zu lernen
zw. spät. Heirat.
Zuschriften unt. G. Q. 66 an die Geschäftsstelle ds. Blattes 3318b

Geldverkehr.

Darlehen
kurzfristige, an höheres Beamte geg. Wechsel, ohne Vorschuß. Leonh. Klein, Köln a. Rh., Gladbacherstraße 1. 677a

Hypothekengesuch

Auf Haus in guter Lage Mk. 20000 an 2. Stelle ges. Angeb. unt. G. W. 72 an die Geschäftsstelle. 3264b

Gesucht werden auf 1. Januar 1918
3500 Mk.
als 2. Hypothek auf Grundstücke gegen 6% Zins. 3340b
Angebote unt. H. X. 98 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Wer gibt 3338b
1. und 2. Hypothek
auf ein Wohnhaus? Angebote erb. unter H. S. 93 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Verloren.

Am 24. zwischen 10 u. 11 Uhr im Rosengarten, od. von da bis Heinrich Lanzstraße 44, Portemonnaie mit 105 Mark verloren. Wiederbringer erhält 30 Mark Belohn. Abzugeb. Heinrich Lanzstr. 44, Gitt.

Am ersten Feiertag ein kleines matigoldenes
Herz
von Waldparkstraße 5 Rheinparkstr. 3 verloren. Abzugeben daselbst part. gen. gute Belohnung. 3302b

Verloren eine 3351b
gold. Brosche
am 2. Feiertag v. Lindenhof bis Apollo. Abzugeben gegen Belohnung **Ludwigshafen,** Mundenheimerstraße 136 II. (Krehl).

Verloren auf dem Wege Breitestraße bis K 5 eine schwarze
Damen-Handtasche.
Gegen gute Belohnung bei **Huber, Tattersallstraße 4,** 4 Stock abzugeben. 3338b

Vermischtes.

Frau od. Mädchen
ers. geg. Hausarbeit einf. möbl. Zim., Kost u. Berg. 3311b **U 4, 6,** 1. St.

Tee
gibt es keinen mehr, dafür empfehle als ganz vorzügl. Ersatz meinen nachkommt guten, äußerst billigen Brombeer-Tee ohne jeden medizinischen Beigeschmack a. bekömmliches Familiengetränk. Packet 50 Gramm 30 Pfg. 1136d
Teehaus Jäger, P 7, 61

Buchführung
Tag- u. Ab. Kl. 60 Pfg. pr. Stunde. W147a
Anmeld. u. F. G. 156 an die Geschäftsstelle.

Hautjucken
beseitigt in einigen Tagen Hausarzt „Radical". Ausk. sprechd. Gehaus, Kortumstraße 12. G53c

Für ½jähr. Kurs (6 junge Mädchen)
zur Erlernung von Haushalt
Garten- und Kleintierzucht, sind noch Plätze frei z. 15. 1. 18. Frau Major Schlierbach, Bad Dürrheim, Bad Schwarzw. 3271

Nissen
Kopflläuse u. deren Brut vertilgt radikal die „Parasiten-Essenz" à Fl. M. 1.— aus der Vpod. Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt **N 4, 13/14.**

Amtliche Bekanntmachungen

Entgegennahme von Neujahrs-Gratulationskarten.

Für das Jahr 1918 werden wiederum Karten zur Entgegennahme von Neujahrs-Gratulationen gegen Entrichtung von mindestens zwei Mark ausgegeben. Die Namen der Personen, welche Karten gelöst haben, werden in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht und zwar in der am 31. Dezember erscheinenden Hauptliste alle diejenigen, welche bis einschließlich 28. Dezember, abends Karten gelöst haben. — In einer nach Neujahr erscheinenden Nachtragsliste werden diejenigen bekannt gegeben, welche sich nach dem 28. Dezember entheben lassen. Sp00

Karten werden vom 15. Dezember ab ausgegeben:

im öffentlichen Verkehrsbüro, Neues Rathaus, N 1, Bogen 47/48,
im Büro der Armenkasse, N 2 Nr. 4, Hof rechts,
im alten Rathaus hier, F 1, 2. Stock, Zimmer Nr. 22,
in den Zeitungs-Expeditionen, in den Musikalienhandlungen, sowie in den Buchhandlungen und Zigarrenläden dahier,

welche durch Aushängen dieser Anzeige in den Schaufenstern kenntlich gemacht sind.

Ferner:
in Käferthal: im Rathaus daselbst,
in Feudenheim: im Rathaus daselbst,
in Neckarau: im Rathaus daselbst,
in Waldhof: beim Portier der Spiegelfabrik,
in Rheinau: im Rathaus daselbst,
in Sandhofen: im Rathaus daselbst.

Schluß der Inserate, die vor Neujahr im Inseratenteil der hiesigen Zeitungen erscheint, mit dem 28. Dezember abends.

Wir bitten, von der Einrichtung der Entbehrungskarten, deren Erlös zu Geschenken für Unbemittelte, vornehmlich für verschämte Arme verwendet werden wird, recht zahlreich Gebrauch zu machen.

Die gütigen Schenkgeber werden sich des warmen Dankes derjenigen versichern, deren Not zu lindern die Spenden bestimmt sind.

Mannheim, im Dezember 1917.

Armenkommission.

Geschäftszeit infolge Kohlenmangels.

Zum Zwecke der Kohlenersparnis werden gemäß behördlicher Anordnung die Büroräume der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, sowie der Petroleum- und Spiritusverteilungsstelle, K 7, 1/2, am Montag, den 31. Dezember 1917 geschlossen bleiben. Sw15

Mannheim, den 28. Dez. 1917.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke
Pichler.

Zu vermieten:

Hinterhaus, **5 gr. helle Räume** für Fabrikation, Lager, Büro etc. geeignet, pr. 1. April 1918. In den Räumen befindet sich seither Büro und Lager der Continental Hannover. Näh. bei **F. E. Hofmann, Mannheim, S 6, 33.** 26499

Hauszinsbüchlein für monatliche für vierteljährliche Zahlungen stets vorrätig in der Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., E 6, 2.

Pfälzische Hypothekenbank
Ludwigshafen a. Rh.

Pfandbriefe-Verlosung.

Bei der heutigen Verlosung in Gegenwart des K. Notars Herrn Justizrats Wiest hier wurde gezogen von den 3½%igen Pfandbriefen der Serien 1, 3 bis einschließlich 15 und der 4%igen Pfandbriefen der Serie 21 die Endnummer 57.

Es gelangen somit ohne Unterschied der Litera sämtliche Pfandbriefe der Serien 1, 3 bis einschließlich 15 und 21, deren Nummern mit den gezogenen Ziffern endigen, beispielsweise:

Nummer 57, 157, 257 usw.

zur Heimzahlung.

Die Einlösung der gezogenen Pfandbriefe findet kostenfrei gegen Rückgabe der Mäntel und der nicht verfallenen Zinsscheine sowie der Erneuerungsscheine statt an unseren Kassen in Ludwigshafen a. Rh. und München sowie bei sämtlichen Pfandbrief-Vertriebsstellen.

Die regelmäßige Verzinsung der heute gezogenen Pfandbriefe endigt am 1. April 1918, von welchem Tage an 2% Depositalzins vergütet wird.

Verlosungslisten sind an unseren Kassen sowie bei unseren sämtlichen Pfandbriefvertriebs- und Zinsscheinzahlstellen kostenlos erhältlich.

Der Umtausch der verlosten Stücke in 4%ige Pfandbriefe, die wir nach Maßgabe unseres Vorrats zum jeweiligen Tageskurs erlassen, kann an unseren Kassen und bei unseren Pfandbrief-Vertriebsstellen schon von heute ab erfolgen.

Infolge Allerhöchster Entschließungen genießen unsere Pfandbriefe seit Bestehen der Bank in Bayern das staatliche Privilegium der Mündelsicherheit und sind zur Anlage von Gemeinde- und Stiftungsgeldern zugelassen.

Ludwigshafen am Rhein, den 17. Dezember 1917.

Die Direktion

Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G.
vorm. Hagen
Mannheim.

In heutiger, durch Großh. Notariat I vorgenommenen

Auslosung unserer Partial-Obligationen

wurden nachfolgende Nummern gezogen:

Nr. 3 19 33 52 57 118 148 191 251 284 292 349 363 385 zu M. 1000.—
Nr. 422 441 463 510 537 575 zu M. 500.—

Die Auszahlung geschieht am 2. Januar 1918 mit einem Zuschlag von zwei Prozent mit M. 1020.— bezw. M. 510.— an der Kasse unserer Gesellschaft oder bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Filialen.

Die Verzinsung der Stücke hört mit dem 1. Januar 1918 auf. Z16g

Mannheim, den 19. Oktober 1917.

Der Vorstand.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag 3 Uhr meinen lieben, guten Mann, unsern treubesorgten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Gustav Scheurer

nach langem, schweren, mit grosser Geduld getragenem Leiden, wohlvorbereitet zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefster Trauer:
Julie Scheurer geb. Wegerle
Anna Diiger geb. Scheurer
Dr. Willi Scheurer. Vfldw. z. Zt. im Felde
Albert Diiger, Gr. Finanzamtmann
und zwei Enkel.

Mannheim, Heidelberg, Säckingen, Stuttgart, 27. Dezember 1917.
Die Beerdigung findet Sonntag, 30. Dezember 1917 in aller Stille in Heidelberg statt. T166

Heute verschied nach schwerem Leiden unser treuer geschäftsführender Mitarbeiter

Herr Gustav Scheurer.

Er gehörte seit 42 Jahren unserer Firma an und hat durch treueste Pflichterfüllung und aufopfernden Fleiss stets die Interessen der Firma zu wahren verstanden. Eb412

Wir werden seiner in Ehren gedenken.

MANNHEIM, den 27. Dezember 1917.

Dyckerhoff & Söhne.

Tapeten
(Friedensware)
solange Vorrat immer noch zu besonders billigen Preisen. Tx127a
Schüreck
P 2, 9. Tel. 2021.

Französische Stunden
M. Marius Ott, P 3, 4. Ri41a

Todes-Anzeige.

Am 26. Dezember 1917, vormittags 11 Uhr starb der

Schriftsetzer **Max Petermann**

Der Verblichene war seit 22. Oktober 1900 in unserem Unternehmen beschäftigt und zeichnete sich durch Fleiß, Pflichttreue und Zuverlässigkeit aus. Wir werden dem Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren.

MANNHEIM, den 28. Dezember 1917.

Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber, guter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herr

Carl Friedrich Geber

heute nacht nach kurzem Krankenlager sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Familie:
Fritz Geber
Leutnant d. Res. z. Zt. im Felde

Die Beerdigung findet Montag, den 31. Dezember, nachmittags 4 Uhr statt. H412

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Kinder

finden harm. Heim, liebe Verpflegung evtl. Unterricht im Hause. T155a
Frau G. Schmalz
staatl. gepr. Lehrerin
Prof. G. v. Tryanski
Heidelberg, Werderstr. 74

Privat-Wöchnerinnenheim
J 7, 27. Telephon 2585. Di54a

Damen

finden zur Entbindung liebevolle Aufnahme und gewissenhafte Pflege bei
Hebamme Jäger
N 6, 12b. Telephon 2047 Ri96

Lindenhofstrasse 34
(nächst Hauptbahnh.) Lagerraum od. Werkstätte jetzt geräum. m. mehr. Nebenräumen ev. Büro p. 1. Juni v. Gas, Wasser, Elektr. vorhanden. Näh. bei Röth, Hebelstr. 19, Telph. 7187 Eg 86

Bezug Gratis
ohne jede
Schwierigkeit
erhalten Sie vorläufig noch auf halbjährig gut illustrierten Lesestoff, wenn Sie die Zeit nehmen für Humor und Kunst
Meggendorfer-Blätter
durch eine Buchhandlung, ein Postamt oder den Verlag bestellen. Abonnement sparte ohne Porto vierteljährlich Mk. 3.50, jede Nummer kostet 35 Pfg. Feldpostabonnement monatlich Mk. 1.00, vierteljährl. Mk. 3.0, durch jedes deutsche Postamt. E771
Verlag der Meggendorfer-Blätter
München, Perusastr. 5

Actiengesellschaft für Seil-Industrie vormals Ferdinand Wolff, Mannheim Neckarau

Aktiva. Vermögens-Rechnung vom 30. Juni 1917. **Passiva.**

	M	₰	M	₰		M	₰	M	₰
An Gebäude und Grundstücke	1 463 807	98			Von Aktien-Kapital			4 000 000	—
ab satzungsgemäße Abschreibung auf Gebäude	26 335	65	1 437 472	33	„ Gesetzl. Rücklage			434 466	74
„ Maschinen- und Fabrik-Einrichtung	802 612	67			„ Sonder-Rücklage			100 000	—
ab satzungsgemäße und außerordentl. Abschreibg.	248 648	67	553 963	50	„ Teilschuld-Verschreibg.	950 000	—		
„ Fuhrpark			1	—	ab auf 1. April 1917 ausgelost	50 000	—	900 000	—
„ Kontor-Einrichtung			1	—	„ Uneingelöste, ausgeloste Teilschuldverschreibung und Zinsscheine			12 792	75
„ Beteiligung			150 000	—	„ Unterstützungs-Fonds			108 000	—
„ Waren-Bestände: Vorräte an Roh- und Betriebsmaterialien			845 263	9	„ Rezepte			84 747	98
Vorräte an Halb- und Fertigfabrikaten			80 838	90	„ Rückstellung für Nachforderungen			64 674	52
„ Kasse- und Wechselbestand			1 07 95	—	„ Gewinn- und Verlust-Rechnung: Zuweisung zum Unterstützungs-Fonds	100 000	—		
„ Wertpapiere-Bestand			2 294 147	81	4% Dividende laut § 10 an die Aktionäre	160 000	—		
„ Konto-Korrent-Saldo					satzungsgemäß. Gewinnanteile	56 4[illegible]	[illegible]		
					7% weitere Dividende	280 000	—		
					Vortrag auf neue Rechnung	[illegible]	[illegible]	650 160	12
			6 084 648	[illegible]				6 084 648	[illegible]

Soll. Gewinn- und Verlust-Rechnung vom 30. Juni 1917. **Haben.**

	M	₰	M	₰		M	₰	M	₰
An Teilschuldverschreibungszinsen (verrechnet bis 30. Juni)			42 187	50	Von Vortrag vom Jahre 1916			25 150	45
„ Handlungs-Unkosten			288 558	29	„ Rohgewinn aus 1916/17			1 832 068	8
„ Kriegsunterstützungen			106 938	4					
„ Abschreibungen: auf Maschinen- und Fabrik-Einrichtung	248 648	67							
auf Gebäude	26 335	65	274 984	5					
„ Bilanz-Rechnung			650 160	12					
			1 857 [illegible]	[illegible]				1 857 [illegible]	[illegible]

Der Dividenden-Coupon pro 1916/17 wird mit **Mk. 110.—** ab 2. Januar 1918 eingelöst bei:
1. der Gesellschaftskasse,
2. Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim,
3. Mitteldeutschen Creditbank, Frankfurt am Main,
4. Bayerischen Vereinsbank, München. B410

Actiengesellschaft für Seil-Industrie vorm. Ferdinand Wolff
Der Vorstand.

Weitere Ablieferungsmöglichkeit beschlagnahmter Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguß, Tombak und Bronze zum erhöhten Uebernahmepreis.

Der Zuschlag von 1 M. für das Kilo freiwillig abgelieferter Einrichtungsgegenstände zu den für die einzelnen Gruppen zu zahlenden Uebernahmepreisen wird bis zu dem Tage, an welchem die Bekanntmachung über die Enteignung dieser Gegenstände veröffentlicht ist, weiter gezahlt.

Es liegt daher im Interesse eines jeden, die Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände noch vor Erlaß der Bekanntmachung an die städt. Metallsammelstelle Luisenring 44, (geöffnet an Werktagen vorm. 10—12 und nachm. 3—4 Uhr) zu vollziehen.

Die beschlagnahmten Gegenstände sowohl, wie die nicht von der Beschlagnahme betroffenen, deren freiwillige Ablieferung jedoch erwünscht ist, sind in der wiederholt in den Tageszeitungen erschienenen Bekanntmachung einzeln aufgeführt, ein Verzeichnis desselben ist auch bei unserer Sammelstelle Luisenring 44 und in unserem Verwaltungsgebäude K 7 Zimmer 3 Schalter 1 erhältlich. Gm15

Mannheim, den 10. November 1917.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke. Städt. Metallsammelstelle
Pichler.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Mutter, mein Ein und Alles

Frau Therese Schmidkonz Wwe.

geb. Schlumi

am 27. Dezember im Alter von 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:
Lina Schmidkonz.

MANNHEIM, D 5, 11, den 28. Dezember 1917.

Die Beerdigung findet Samstag, den 29. Dezember 1917, nachmittags ½2 Uhr statt. 2868b

MARCHIVUM